Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport. Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrifttum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 20.4 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. /. Postscheck Leipzig 24480.

53. Jahrg. / Nr. 242 — Mittwoch, 15. Oktober 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Vernichtungsschlacht bei Wjasma beendet

Auch bei Brjansk fortschreitende Auflösung des Feindes — Bereits über 500 000 Gefangene

Bisher 3 Millionen Sowjets gefangen

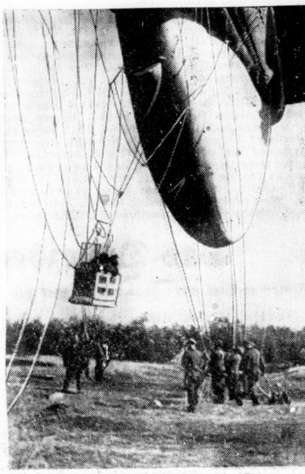
HN. Während die großen deutschen Operationen im Osten weiterhin ihren vorgesehenen Verlauf nehmen, sind die im Raum von Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners nunmehr endgültig vernichtet worden. Auch in den Einkesselungen von Brjansk schreitet die Auflösung des Feindes unaufhaltsam fort. Wie eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekanntgab, ist die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht inzwischen auf über 500000 angewachsen, und mit jeder Stunde erhöht sie sich noch. Schon jetzt hat durch diese neuen stolzen deutschen Siege die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges eingebrachten sowjetischen Gefangenen die Drei-Millionengrenze weit überschritten, eine gigantische Zahl, die erheblich größer ist als die Gesamtzahl der von Deutschland im Weltkrieg eingebrachten Gefangenen. Es kommt hinzu, daß die Sowjets eine zumindest ebenso große, wahrscheinlich aber beträchtlich größere Zahl an Gefallenen aufzuweisen haben. So zeigt sich mit eindringlicher Deutlichkeit, daß die bolschewistische Streitmacht in ihrem Kern zerbrochen, in ihrem größten und kampfkräftigsten Teil aufgerieben ist. Was von den stark dezimierten sowjetischen Armeen übrigblieb, vermag Moskau und seine Machthaber nicht mehr vor dem verdienten Schicksal zu bewahren.

Die im mittleren Abschnitt der Ostfront angreifenden deutschen Truppen hatten in den letzten Tagen wieder weitere Erfolge. Die Truppen einer Infanteriedivision machten an einem einzigen Tage nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 10 000 Gefangene. Unter den Gefangenen befinden sich ein sowjetischer Divisionskommandeur und ein Artillerie-Kommandeur. Die Truppen dieser Division erbeuteten außerdem 54 Sowjet-Geschütze und stellten ein Munitionsdepot der Bolschewisten und mehrere Eisenbahnzüge sicher. In sinnlosen Angriffen, in dichtgedrängten Schützenlinien, oft bis 8 Glieder tief gestaffelt, wurden die Sowjetsoldaten, viele davon ohne Waffen, von ihren politischen Kommissaren unter Gewaltanwendung gegen die Einschließungsfront im Raum Wjasma vorgetrieben. Eine verantwortungsbewußte Führung würde in solcher Lage die Kapitulation anbieten, um nutzloses Blutvergießen zu ersparen. Hier aber fielen viele tausend Sowjetsoldaten dem blinden Wahnsinn ihrer politischen Führer zum Opfer, ohne daß diese auch nur irgendeinen Nutzen davon hatten. Im mittleren Abschnitt wurden von den angreifenden deutschen Truppen während der letzten Tage weitere bolschewistische Kräfte eingeschlossen. Sie stehen vor ihrer Vernichtung.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederum zur Unterstützung des Heeres in die Erdkämpfe im mittleren Frontabschnitt an der Ostfront erfolgreich ein. Ununterbochen stießen deutsche Sturzkampfflugzeuge auf die Stellungen der Sowjets hinab und zerstörten sowjetische Bunker, Panzerkampfwagen und Geschütze und bekämpften mit Bomben und Bordwaffen zum Teil aus niedrigster Höhe sowjetische Truppenansammlungen, fahrende Kolonnen und Eisenbahnlinien. 16 Bahnhöfe wurden schwer getroffen und zum Teil zerstört. Vier Eisenbahnzüge und acht Lokomotiven wurden in Brand geworfen und vernichtet und weitere 19 Züge beschädigt. Ueber dreihundert Kraftfahrzeuge wurden zerstört und eine große Anzahl außer Dienst gesetzt. Ein sowjetisches Munitionslager geriet nach wenigen Bombentreffern in Brand und explodierte unter riesigen Detonationen.

In aussichtslosen und vergeblichen Ausbruchsversuchen reiben sich die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Kräfte auf. Unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte versuchten die Bolschewisten immer von neuem, den engen Ring der deutschen Truppen zu sprengen. Die Sowjets hatten in den Kämpfen der letzten Tage überaus schwere Verluste an Menschen und Material. Gefangene, die an einzelnen Frontabschnitten gemacht wurden, berichteten, daß bei einem dieser Angriffe von 160 Mann einer Sowjetkompanie nur sechs Mann lebend zurückkehrten. An einer anderen Stelle der Front blieben von 800 eingesetzten Matrosen, deren Schiffe durch das Feuer der deutschen Artillerie vernichtet wurden, allein 600 tot oder verwundet auf dem Kampffeld zurück.

Während so die Bolschewisten in sinnlosen Angriffen ihre letzten Kräfte immer erneut in die Vernichtung schicken, liegen die militärischen und industriellen Anlagen von Leningrad im Feuer der schweren deutschen Artillerie und im Hagel der deutschen Bomben.



Deutscher Fesselballon hinter der Front

Ein deutscher Fesselballon leistet dicht hinter der Front wichtige Aufklärungsarbeit und stellt den Stand der feindlichen Batterien fest.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Oberhauser (H. H.)

Sowjetregierung völlig hilflos

Aufruf an die „Verteidiger von Moskau"

sch. Lissabon, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bezeichnend für die wachsende Krise in der Sowjetunion sind die fortgesetzten verzweifelten Aufrufe der Regierung an die Armee und an die Bevölkerung. In einem Aufruf an die Armee werden die „Verteidiger von Moskau" aufgefordert, bis zum letzten Augenblick jeden Zollbreit Bodens zu verteidigen und auf keinen Fall zu weichen. In einer Botschaft an die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion wird erklärt, eine überaus ernste Gefahr sei über die gesamte Sowjetunion hereingebrochen. Die „faschistischen Heere" bahnten sich ungestüm ihren Weg zu den Lebenszentren des Sowjetreiches. „In dieser furchtbaren Zeit, in diesen grausamen Tagen, ist es heilige Pflicht eines jeden Sowjetbürgers, seine revolutionäre Pflicht zu erfüllen und alles, was er hat, auf dem Altar der Revolution zu opfern." Der Aufruf fordert sodann in wahrhaft hysterischen Ausdrücken die Bevölkerung auf, das Wort „Erbarmen" aus ihren Herzen zu streichen und dem Feind mit unauslöschlichem Haß und mit dem „heiligen Wort Rache" entgegenzutreten. Starke Worte waren stets das Anzeichen einer sachlichen Schwäche, und sie sind es auch diesmal. Die hysterischen Aufforderungen zur Mitleidlosigkeit und Rache verraten nur, wie hilflos die Sowjetregierung den sich überstürzenden Ereignissen gegenübersteht.

Britische Abfuhr in Spanien

Madrid, 15. Oktober. Der britische Nachrichtendienst bearbeitet Spanien zur Zeit mit einer neuen Agitationslüge. Diesmal muß der Mangel an Eisenbahnwagen in Spanien herhalten. Dieser tatsächlich bestehende Mangel an rollendem Material wird von dem britischen Nachrichtendienst den Spaniern damit erklärt, „daß die spanischen Waggons von den Deutschen nach der Sowjetunion geschleppt würden, weil die Eisenbahnen beider Länder die gleiche Spurweite haben". Die Madrider Zeitung „Informaciones" erteilt den Briten die rechte Abfuhr mit folgenden Feststellungen: „Die normale Spurweite der europäischen Eisenbahnen ist 1435 Millimeter. Die Spurweite in Spanien beträgt 1674 Millimeter, während die Spurweite in der UdSSR. 1524 Millimeter aufweist, also 150 Millimeter enger ist als die spanische." Was die Deutschen an der Ostfront gemacht haben — und der Führer habe dies in seiner Rede verkündet — sei das Wunderwerk der Angleichung von 15 000 Kilometer sowjetischer Eisenbahnstrecken an die deutsche Spurweite, um sie für das eigene Wagenmaterial benutzbar zu machen. Die Erklärung für den Mangel an Eisenbahnwaggons und Lokomotiven in Spanien sei in einigen knappen Worten gegeben: „Weil die Roten das Eisenbahnmaterial zerstörten."

28 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 15. Oktober. Bei dem Angriff der britischen Luftwaffe am Kanal am Nachmittag des 13. Oktober schoß die deutsche Flakartillerie noch weitere neun britische Flugzeuge ab. Die Briten verloren damit bei diesem ergebnislosen Angriff mit den bereits gemeldeten neunzehn Abschüssen durch deutsche Jäger insgesamt 28 Flugzeuge.

Gandhi warnt USA. vor England

sch. Lissabon, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Peinliches Aufsehen hat in England und den Vereinigten Staaten eine Erklärung Mahatma Gandhis gemacht, der damit zum ersten Male seit langer Zeit sein Schweigen brach und in der er das amerikanische Volk sehr eindringlich davor warnte, den Engländern weitere Hilfe zukommen zu lassen, es sei denn, daß England die Behandlung der von ihm unterworfenen Völker, vor allem Indiens, grundsätzlich ändere. Mahatma Gandhi erklärte, das amerikanische Volk solle es sich fünfzigmal überlegen, bevor es England zu Hilfe komme, und zunächst fragen, was in Zukunft mit den englischen Besitzungen in Indien, Asien und Afrika geschehen werde. Es solle seine Hilfe sofort zurückziehen, wenn die englische Regierung nicht endlich Garantien für die Wiederherstellung der menschlichen Freiheit in Indien und seinen anderen Kolonien abgebe. Die Worte Mahatma Gandhis stehen in schroffstem Gegensatz zu der Erklärung maßgebender anglo-indischer Stellen, eine Million Inder stünden heute im mittleren Orient bereit, um für England zu kämpfen.

Churchill rückt vom Sowjetabenteuer ab

Gewundene Erklärung im englischen Unterhaus — Halifax als Blitzableiter

m. Stockholm, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeiterparteiler Shinwell erbat von Churchill Auskunft über die Lage an der Ostfront, aber Churchill verweigerte eine Antwort mit der Begründung, daß diese „Konferenz" dem sowjetischen Oberkommando vorbehalten bleiben müsse, das die große Schlacht leite. Er habe nicht die „Unbescheidenheit", unter den gegenwärtigen Umständen irgend etwas zu dessen Kommuniqués hinzuzufügen. Churchill, der wahrscheinlich über die wahre Lage durch vertrauliche Berichte seines Moskauer Militärattachés einigermaßen informiert sein dürfte, muß schon in einer besonders pessimistischen und bedrückten Stimmung sein, wenn er sich eine solche Gelegenheit zu weitschweifigen Reden entgehen läßt. Im übrigen ließ Shinwell nicht locker, sondern fragte weiter, ob ihm die „bedeutende Unruhe" bekannt sei, die wegen der Entwicklung im Osten sowie wegen des Tempos der Hilfeleistung an die Sowjets im ganzen Lande herrsche. Wie immer, wenn sich jemand nicht sofort zufrieden gibt, antwortete er in einem sehr gereizten Ton und rief Shinwell mit der Bemerkung zur Ordnung, daß er nicht ein „Alleinrecht" auf Unruhe habe. Er fügte dann hinzu, daß er vorläufig jeder Diskussion des Themas abgeneigt sei. Damit sucht Churchill von seinem Sowjetabenteuer abzurücken und sich vor einer klaren Stellungnahme herumzudrücken.

Im weiteren Verlauf der Unterhaus-Sitzung kritisierte der Abgeordnete Bevan von der Arbeiterpartei die kürzlichen Ausführungen von Lord Halifax, die bekanntlich Gegenstand einer heftigen Pressepolemik waren. Halifax hatte die Gründe auseinandergesetzt, warum England die Errichtung einer zweiten Front durch Invasion des westlichen Kontinents nicht möglich sei. Bevan stellte die Frage, ob es als klug bezeichnet werden könne, wenn ein Mitglied des Kriegskabinetts „gratis" dem Feinde die Versicherung gebe, daß er nicht angreifen werde.

In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, daß der unabhängige Kandidat Boß, Anhänger einer „Invasion um jeden Preis", etwas unklar geäußert hat, daß man Churchill am besten dadurch unterstützen würde, daß man ihn von der konservativen Unterstützung befreie. Der konservative Kandidat Mac Lean dagegen gilt zwar auch als Anhänger der Invasionsidee, möchte jedoch Churchill und der Regierung überlassen, ob und wann ihre Ausführung möglich sei. Es ist im übrigen bezeichnend, daß jetzt eine kommunistische Abordnung in Lanchester, dem Hauptquartier der Konservativen, mit dem Vorschlag erschien, von kommunistischer Seite Mac Lean zu unterstützen. Sie begründeten ihren Wunsch mit der Haltung Mac Leans zur Frage der kontinentalen Invasion.

Auch die „Times" äußert sich heute nochmals zu dem Thema und wendet sich gegen diejenigen, die nach einer Invasion rufen, da sie durch ihre guten Beziehungen zu den höchsten Stellen natürlich besser als alle anderen über die Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens orientiert sei. Man habe im ganzen Lande Verständnis für die Notwendigkeit eines solchen Einsatzes bis zum äußersten zugunsten der Sowjets. Es sei jedoch abwegig zu glauben, daß die Downing Street dafür weniger Verständnis habe. Doch könnten die Möglichkeiten Englands nur von derjenigen Stelle entschieden werden, die die ganze Lage überblicke, und dieser Platz sei nicht das Parlament.

Britische Phantasien

sch. Lissabon, 15. Oktober. (Eig. Drahtber.) In einem seltsamen Leitartikel, der die Ueberschrift trägt „Pax oceanica" (Frieden der Meere), ziehen die Londoner „Times" die für England nicht sehr erfreuliche Bilanz des bisherigen Verlaufes des Krieges und stellen fest, daß das britische Empire an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Geschichte angekommen ist. Das englische Mutterland und seine Dominions konnten sich, so stellt das Blatt rückschauend fest, in dem Jahrhundert, das der entscheidenden Seeschlacht von Trafalgar folgte, ungestört im Schutze der von der englischen Flotte garantierten „Pax oceanica" entwickeln. Ein radikaler Wechsel der Lage ist, so fährt das Blatt fort, erst eingetreten, als das britische Empire durch das Auftreten mächtiger Konkurrenten nicht mehr in der Lage war, diesen Frieden der Meere aus eigener Kraft aufrechtzuerhalten. Unter dem Druck dieses Wandels vollzogen im Verlaufe dieses Krieges die USA. den endgültigen Uebergang von der kontinentalen zur Seemacht. Mit diesen wohlgesetzten Worten umschreibt das englische Spitzenorgan die Tatsache, daß der Schwerpunkt der Herrschaft über die Meere — denn etwas anderes stellt die „Pax oceanica" niemals dar — nach den Vereinigten Staaten gerückt ist, und bemerkt zu dieser nicht mehr abzustreitenden Tatsache, daß das Empire wirtschaftlich und politisch die Folgerungen ziehen muß.

Die erste dieser Folgerungen ist der Verzicht auf das System von Ottawa, das durch gegenseitige Vorzugszölle die Dominions enger aneinander und an das Mutterland zu ketten versuchte. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß die USA. kategorisch den Verzicht auf das System von Ottawa verlangen und Gleichberechtigung für ihre Erzeugnisse in England und allen Dominions fordern. An die Stelle des Systems von Ottawa suchen die „Times" nun ein noch ziemlich nebelhaftes System der englisch sprechenden Völker zu setzen, in dem London und Washington eine Art gleichberechtigte Rolle spielen sollen. Alle übrigen Völker müßten sich diesem System der englisch sprechenden Völker eingliedern, das heißt in der Praxis, für England und USA. arbeiten.

Das gilt sowohl für Japan wie für den europäischen Kontinent. In bezug auf Japan erklären die „Times", es werde sicherlich nicht ganz leicht sein, die Japaner von den „Vorzügen" dieses neuen Systems zu überzeugen. England und Amerika hätten die japanische Bevölkerungs- und Warenausfuhr auf das äußerste beschränkt. Die Antwort auf diese Beschränkung sei ein „Raubimperialismus" gewesen. Dieser Raubimperialismus müsse zurückgeschlagen und gebrochen werden. „Aber", so fragen die „Times" am Schluß sorgenvoll, „was sollen wir dann nach der Brechung des japanischen Imperialismus dem auf seinen Inseln zusammengedrängten Volke bieten?"

Die Beantwortung dieser Frage scheint man in London zunächst den USA. überlassen zu wollen. Für England selbst glauben die „Times" eine besondere Aufgabe retten zu können: nämlich die Herrschaft über den europäischen Kontinent. England muß, so drückt es das Londoner Blatt aus, der „europäische Brückenkopf" der englisch sprechenden Völker werden, und sei aus diesem Grunde auf das höchste interessiert an der künftigen Politik und wirtschaftlichen Gestaltung des Kontinents. Die „Times" suchen also aus der allgemeinen Konkursmasse des Systems von Ottawa und dem Ende des britischen Empire in seiner jetzigen Erscheinungsform noch eine Aufgabe zu retten, die England einen letzten Rest

Keine Briten in Archangelsk

Kleinlautes Dementi Londons

Berlin, 15. Oktober. Mit einer ganz großartigen Sensation überrascht die britisch-bolschewistische Propaganda die Welt: Ausgerechnet in Archangelsk, das am südöstlichen Zipfel des Weißen Meeres liegt, wollen die Briten ein Expeditionskorps von 40 000 Mann an Land gesetzt haben. In einem zweiten Hafen derselben Gegend sollen kanadische Truppen ausgeschifft worden sein, jedoch ist man vorsichtig genug, den Namen dieses anderen Landungsplatzes nicht zu nennen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist diese Landungsnachricht zunächst mit Begeisterung aufgenommen und verbreitet worden. Dann aber müssen Bedenken und Zweifel aufgetaucht sein. Wahrscheinlich ist jemand auf den klugen Einfall gekommen, den Atlas zur Hand zu nehmen und den Ort Archangelsk zu suchen. Irgendwo erwachten Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein, die zu einer Rückfrage in London führten. An der Themse aber bekamen die amtlichen Stellen plötzlich kalte Füße und beeilten sich, zu erklären, keine Bestätigung dieser britischen Truppenlandungen an der Küste des Weißen Meeres geben zu können. Rasch warf man darauf in den USA. die schöne Sensationsnachricht der britisch-bolschewistischen Märchenerfinder beiseite, tat so, als ob nichts gemeldet worden sei, und nahm die Rolle des klugen Schreibtischstrategen an. Mit erhobenem Zeigefinger wurde erklärt, daß einer solchen Landung am Weißen Meer keine große strategische Bedeutung beizumessen sei, und daß allenfalls von einer guten moralischen Wirkung auf die Bolschewisten mit Hilfe einer solchen Meldung gesprochen werden könne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0001

einer besonderen Existenzberechtigung gewähren könnte, nämlich die: Europäischer Fronvogt im Auftrage des Kapitals von Wallstreet zu werden. Kann man das wirtschaftliche und politische Leben des Kontinents nicht wie in den letzten hundert Jahren seit Trafalgar und Waterloo aus eigener Kraft und im eigenen Namen beherrschen, so will man in London diese Herrschaft wenigstens „treuhänderisch“ ausüben.

Diese Betrachtungen der „Times“ reißen den Vorhang auf vor der Zukunft, welche die englisch sprechende Welt den Völkern des europäischen Kontinents bereiten möchte. In diesem Zukunftsbild gibt es keinerlei Unabhängigkeit und keinerlei Eigenleben Europas mehr, dessen Interessen sich vielmehr denen jener Finanzgewalten Wallstreets unterordnen müßten, denen sich England durch den Mund der „Times“ schon heute als Statthalter empfiehlt. Für diesen Preis scheint man in London bereit zu sein, alle Flottenstützpunkte, die man im Laufe des Jahrhunderts der britischen „Pax oceanica“ als Zwingburgen der Meere errichtet hatte, den Amerikanern zur „Mitbenutzung“ zu überlassen.

Soweit die Zukunftsphantasien der „Times“ den europäischen Kontinent betreffen, sind sie völlig unnütze Spekulationen, denn hier ist die Entscheidung bereits gefallen. Der Kontinent ist für immer der englischen Einflußsphäre entzogen, und damit fallen auch alle Betrachtungen über eine Aufgabe Englands als „europäischer Brückenkopf“ in sich zusammen. Was aber den Bankerott des Systems von Ottawa auf wirtschaftlichem und das Ende des britischen Empires in seiner heutigen Form auf politischem Gebiet angeht, das sehen die „Times“ völlig richtig. Wie der weitere Gang des Krieges, der, soweit der europäische Kontinent in Frage kommt, bereits entschieden ist, im einzelnen auch verlaufen mag — der völlige Strukturwandel des Empire ist schon heute gewiß. Für England hat eine neue Zeit begonnen, die sehr wenig Aehnlichkeit mit der Aera des 19. Jahrhunderts und der „Pax oceanica“, das heißt der britischen Weltherrschaft auf den Meeren, haben wird.

NS.-Altherrenbund in neuer Form

Berlin, 15. Oktober. Der NS.-Altherrenbund der deutschen Studenten hat als nationalsozialistische Gemeinschaft eine neue Form erhalten. Nachdem die Zersplitterung der Vergangenheit auch auf diesem Gebiet glücklich überwunden wurde, hat der Reichsstudentenführer den ersten Abschnitt seiner Aufbauarbeit als erfolgreich abgeschlossen melden können. Die Einheit des deutschen Studenten- und Altherrentums ist hergestellt. Für das Altherrentum hat der Leiter der Parteikanzlei den weltanschaulichen Erziehungsauftrag des Studentenbundes auf den NS.-Altherrenbund ausgedehnt und damit engste politische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Hoch- und Fachschulen ermöglicht. Den inneren Gehalt der unabänderlichen politischen Arbeit des NS.-Altherrenbundes wird weiterhin die Führerschaft der NSDAP. nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmen; das sind auch die Hauptgesichtspunkte der neuen Satzung.

Der NS.-Altherrenbund der deutschen Studenten wird mit dem Sitz in München in das Vereinsregister eingetragen werden. Auch die einzelnen Altherrenschaften werden eingetragene Vereine. Führer des NS.-Altherrenbundes der deutschen Studenten ist der Reichsstudentenführer. Ihm steht ein Führungskreis zur Seite, und er beruft, wie bisher, zur Führung der Geschäfte den Amtschef des NS.-Altherrenbundes. Die feierliche Neugründung des NS.-Altherrenbundes in der veränderten Rechtsform wird in Gegenwart des Reichsstudentenführers am 18. Oktober in Würzburg erfolgen, der Stadt, die bereits so vielfältig mit der Geschichte des großdeutschen Studententums verknüpft ist.

Kurze Meldungen

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Afghanistan zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Beisein von Reichskriegerführer General Reinhard anläßlich einer Führertagung des NS. Reichskriegerbundes die Gaukriegerführer und Gaupropagandaobmänner des Bundes.

Der Befehlshaber der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten, General Auchinleck, hat eine Inspektionsreise durch Palästina und Syrien unternommen. In Beirut hatte er Besprechungen mit dem Gaullisten-General Catroux und General Spears.

Bei dem palästinensischen Dorfe Schaab kam es zu einem Feuergefecht zwischen arabischen Freiheitskämpfern und britischen Polizisten. Ein britischer Polizeiinspektor wurde erschossen.

London gibt zu: Sowjetfront zerrissen

Moskauer Berichte immer undurchsichtiger — Briten-Presse muß sich der Wahrheit beugen

sch. **Lissabon, 15. Oktober.** (Eigener Drahtbericht.) **Die englische Presse legt den Hauptnachdruck ihrer heutigen Berichterstattung über die** Ereignisse an der Ostfront auf die angeblich überaus heftigen Gegenangriffe der bolschewistischen Truppen im mittleren Frontsektor, wobei sie sich viel Mühe gibt, Bedeutung und Umfang dieser Gegenangriffe möglichst groß erscheinen zu lassen. Aus den Ortsangaben, die in den englischen Berichten aus Moskau ab und zu genannt werden, ergibt sich aber, daß diese sogenannten Gegenangriffe viele Kilometer östlich der am Ende der vergangenen Woche genannten Stellungen stattfinden, daß der deutsche Vormarsch also unbeirrt weitergeht.

Der militärische Sachverständige des Reuterbüros muß zugeben, daß die gestrigen Moskauer Nachrichten über eine Abschwächung der deutschen Offensive nicht den Tatsachen entsprachen, sondern im Gegenteil nach den neuesten Berichten der Ansturm der deutschen Truppen immer noch zunimmt. Der Berichterstatter warnt vor jedem schnell fertigen Urteil über die Lage auf Grund von Moskauer Nachrichten und verrät dabei, daß man in der Hauptstadt der Sowjetunion selbst nicht mehr völlig über die Lage orientiert ist. „Die in Moskau vorliegenden Frontberichte“, erklärt er, „geben ein völlig wirres und zusammenhangloses Bild.“ Major Hastings, das militärische Orakel des Londoner Senders, der noch vorgestern ein sehr rosenrotes Bild der Situation entwarf, muß heute zugeben, es bestehe leider kein Zweifel mehr daran, daß starke sowjetische Kräfte bei Wjasma und Brjansk abgeschnitten wurden und daß sehr viel Kriegsmaterial verlorenging.

Obwohl man in London immer noch mit geradezu verzweifelter Hartnäckigkeit die in den OKW.-Berichten genannten Gefangenenziffern bestreitet, nähert man sich, wie die vorsichtigen Andeutungen Hastings zeigen, doch allmählich der Wahrheit. Der Bericht des Londoner „Exchange Büros“ stellt fest: „Besonders gefährlich für die Sowjettruppen hat sich die Lage im mittleren Sektor in den letzten 24 Stunden entwickelt.“ Auch aus diesem Bericht geht hervor, daß von einer systematischen zentralen Lenkung der Operationen auf sowjetischer Seite nicht mehr die Rede sein kann, denn „Exchange“ stellt als beängstigendes Symptom der sich immer mehr zuspitzenden Krise das Abreißen der Verbindung zwischen dem linken Flügel Timoschenkos und dem rechten Flügel Budjennys hin. Man habe sich in Moskau bemüht, diese Gefahr abzuschwächen oder zu vermeiden. Die Verbindungen hätten aber trotzdem nicht aufrechterhalten werden können.

Noch ernster fast wird die Lage im Südsektor der Sowjetfront von den englischen Berichterstattern beurteilt. Für diesen Sektor der sowjetischen Front interessiert man sich in London natürlich noch viel mehr als für die Lage bei Moskau, da ein bolschewistischer Zusammenbruch hier auf die Dauer nach englischer Ansicht sehr ernste politische Gefahren für den Mittleren Orient heraufbeschwören könnte. Infolgedessen widmen die Londoner Blätter heute vor allem dem Kaukasus und Iran im Zusammenhang mit der Lage Indiens und der Gärung innerhalb der arabischen Welt ihre besondere Aufmerksamkeit.

Englische Haßgesänge

„Die Hauptsache ist, Deutsche zu töten“

Genf, 15. Oktober. Der Chefredakteur des Londoner „Sunday Expreß“ fordert seine Leser zu einem verstärkten Haß gegen Deutschland auf: „Ihr könnt einen Krieg wie diesen nicht gewinnen, wenn ihr euren Feind nicht haßt. Das Schlimmste ist, daß viele von uns diesen Krieg nicht ernst genug nehmen und daß sie Hitler nicht genug hassen, um ihn zu vernichten. Wir sind geneigt, den Haß und die Vernichtung anderen Völkern zu überlassen. Aber damit ist nichts getan.“ Dieser Gesinnung entsprechen die Ausführungen eines konservativen Unterhausabgeordneten, der kürzlich nach einem Bericht des „Daily Expreß“ in einer Rede erklärte: „Ich bin zwar kein Freund der Bolschewisten, aber jetzt liebe ich sie, weil sie Deutsche töten, und Deutsche zu töten, ist für uns jetzt die Hauptsache.“

Litwinow-Finkelstein auf Reisen

New York, 15. Oktober. Wie United Preß aus London berichtet, meldet „London Star“, daß der frühere Sowjetaußenkommissar, der Jude Litwinow-Finkelstein, demnächst in London zu Besprechungen wegen der beschleunigten Sowjethilfe erwartet werde. Er werde sich anschließend vielleicht nach den Vereinigten Staaten begeben. „London Star“ fordert aus diesem Anlaß, daß größere Anstrengungen gemacht werden müßten, falls der Krieg gewonnen werden sollte, und appelliert an die USA., die mehr leisten müßten, weil das britische Reich dazu allein nicht fähig sei.

Das englische Volk fordert Entlastungsoffensive

„Los! Vorwärts! Warum springt der britische Lö nicht, Winston?“ (Zeichnung von Erik/Sch

Das Donezbecken unersetzlich

Times rechnet aus: Nur ein Viertel der Industriestärke außerhalb des Kampfgebietes

Berlin, 15. Okt. Nachdem den Briten bis vor kurzem versichert wurde, die Bolschewisten hätten mit Erfolg alle Vorstöße der Deutschen in der Ukraine abgewiesen, hören sie jetzt vom Londoner Nachrichtendienst: „Das Gebiet des Donezbeckens ist bedroht“.

Was das heißt, sehen die Hörer gleichzeitig in der „Times“, die ausrechnet, daß nur ein Viertel der sowjetischen Industrie-Kapazität außerhalb des gegenwärtigen Operationsgebietes liegt; denn sie ist sich klar darüber, daß die Leningrader Industrie ausgeschaltet und die von Moskau gleichfalls bedroht ist. Es kommt hinzu, daß Moskau durch die Vorgänge im Süden noch mittelbar gefährdet ist, denn das Donbas, die in der Sowjetunion übliche Abkürzung für das Donez-Bassin, liefert die Steinkohlen für die Moskauer Industrie. Die Sowjets geben an, sie hätten bis zum Kriege die Leistungsfähigkeit des Donezgebietes auf 78 Millionen Tonnen jährlicher Produktion steigern können. Das Moskauer Revier, das durch seine Braunkohle ausgezeichnet ist, lieferte nur neun Millionen, weitere acht Millionen wurden im Ural-Gebiet produziert. Insgesamt wurden im Donbas zwei Drittel der Kohlenproduktion der Sowjetunion überhaupt gefördert. Ein solcher Verlust kann also auf keine Weise auch nur annähernd ausgeglichen werden.

Das gleiche gilt auch für alle übrigen Wirtschaftsgebiete. Im Donbas befindet sich auch noch ein Drittel der ganzen bolschewistischen Schwerindustrie, denn die Donezkohle eignet sich besonders gut zur Verkokung, und das Erz konnte bisher aus dem Gebiet von Krywoi Rog bezogen werden, das jetzt in deutscher Hand ist. Als Härtemetall diente das Mangan von Nikopol, das gleichfalls bereits besetzt ist.

Ritterkreuz für beispielhaften Einsatz

Berlin, 15. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Tonne, Staffelkapitän in einem Schnellkampfgeschwader, Oberfeldwebel Lutter, Flugzeugführer in einem Schnellkampfgeschwader, Oberleutnant Freitag, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberleutnant Börst, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant zur See Porath.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 14. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten nehmen die Operationen ihren vorgesehenen Verlauf.**

Die im Raume von Brjansk eingeschlossenen Kräfte des Gegners sind in mehrere Gruppen zerschlagen. Ihre Vernichtung in dem schwierigen Waldgelände schreitet stetig fort. Bereits gestern war die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen. Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 14. Oktober mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Schnellboote stießen in der Nacht zum 13. Oktober gegen die britische Küste vor und griffen einen durch Zerstörer, Schnellboote und Flugzeuge gesicherten feindlichen Geleitzug an. In heftiger Abwehr und wiederholtem Gefechte mit überlegenen Sicherungsstreitkräften versenkten Schnellboote sechs bewaffnete feindliche Handelssc mit zusammen 18 000 BRT. Sie kehrten ohne ei Verluste zurück.

In der letzten Nacht richteten sich Luftang gegen mehrere britische Flugplätze.

Bei Einflügen britischer Flugzeuge in die be ten Gebiete am Kanal erlitt der Feind am ge gen Tage schwere Verluste. Jäger, Flakartil und Marineartillerie schossen 31 feindliche Flugz ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Britische Bomber warfen in der letzten N Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Or Westdeutschland und im Norddeutsc Küstengebiet. Nachtjäger, Kampfflugzeuge Flakartillerie schossen fünf feindliche Flugzeuge

Der italienische Wehrmachtberic

dnb. **Rom, 14. Oktober. Der italienische W machtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortl Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt beka In Nordafrika wurde ein neuer nächtlicher griffsversuch gegen eine unserer Stellungen an Tobrukfront abgewiesen. In einer dar folgenden Aktion wurde eine Abteilung feindli Panzerwagen durch das Feuer unserer Panzerab und das Eingreifen deutscher Panzer rasch zur geschlagen. An der Sollumfront Artillerietä keit.**

In Luftgefechten über Bug-Bug und Sol schossen deutsche Jäger fünf englische Flugzeuge. Feindliche Flugzeuge bombardierten erneut De ohne Opfer zu verursachen, und warfen auf den H von Tripolis Bomben ab, die alle ins Meer fi Eines der Flugzeuge wurde abgeschossen.

In Ostafrika, im Gebiet des Tana-S führten starke Spähtruppabteilungen unserer T pen weit ausgedehnte Aufklärungsstreifen durch.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein aus Schlachtschiffen, einigen Kreuzern und Zerstörern stehender feindlicher Flottenverband von un Torpedoflugzeugen überrascht. Trotz heftiger abwehr gelang es unseren tapferen Fliegern, pedotreffer auf einem Schlachtschiff und einem 10 Tonnen-Kreuzer zu erzielen, der starke Schlag gab. Alle unsere Flugzeuge, darunter ein schwe schädigtes, dessen Besatzung jedoch unversehrt b sind zu ihren Flugstützpunkten zurückgekehrt. Flugzeuge, welche die Torpedierungen durchfüh standen unter dem Befehl der Flugzeugführer O leutnant Cesare Graziani, Carlo Faggi und Giuseppe Cimicchi.

In den frühen Morgenstunden des Dien griffen Jagdstaffeln unserer Luftwaffe im Tief den Flugplatz von Micabba an. Drei feindl Flugzeuge wurden am Boden zerstört und an wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Un begleitenden Jagdflugzeuge gerieten mit ei feindlichen Luftverband in Kampf und schossen Flugzeuge ab. Keines unserer Flugzeuge ging ve verloren.

In Mailand ist die deutsche Handel kammerkommission eingetroffen, die Reise durch die wichtigsten italienischen Hand zentren unternehmen wird.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Jo Huck. Verlagsdirektor: August Spretke. Hauptschriftle Dr. Arno Wegrich (sämtlich in Halle). Anzeigenpreisliste N

Diese Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Kastelli

VOM KÄMPFEN UND STERBEN DEUTSCHER FALLSCHIRMJÄGER AUF KRETA

Von Kriegsberichter Dr. Kurt Pauli

(2. Fortsetzung)

Erschöpft und ermattet klettern die Gefangenen aus dem Graben. Ein letzter Blick auf die toten Kameraden, dann werden sie nach Kastelli getrieben.

Sie sind keine fünf Schritt vor der johlenden Menge hergegangen, als sich die auch schon auf sie stürzt und ihnen die Kleider vom Leibe reißt. Alles nehmen sie ihnen ab: Brieftaschen, Uhren, Zigaretten, Verpflegung und Geld. Dem Gefreiten zerrt einer den Verlobungsring vom Finger. Von beiden Seiten der Straße tauchen immer mehr bewaffnete Zivilisten aus den Weinfeldern auf, strömen auf die vier Gefangenen zu. Von Kastelli her nähern sich drei Uniformierte! Engländer!

Immer und immer wieder wollen sich die Griechen — ganz besonders solche mit türkischen Sackhosen — mit sichelartigen, gezähnten Messern auf die Deutschen stürzen. Und stets ist es der griechische Offizier, der Leutnant Zacharies aus Barissa, der die Meuchelung der Gefangenen verhütet. Nun, da die Engländer bei ihnen sind, wird es besser. So bewegt sich der Zug der Stadt zu.

Uebers Gebirge kommt plötzlich ein deutsches Flugzeug geschossen. Schreiend schwirrt der Haufen auseinander, wirft sich unter Weinstöcke in Deckung. Die Gefangenen werden unter eine Straßenbrücke geführt, unter der ein klarer Bach zwischen Gräsern hindurchstreicht.

„Wasser! Wasser!“ stammelt der Gefreite, und taumelnd, stolpernd stürzt er sich darauf zu und löscht, mit dem ganzen Leib im Wasser liegend und mit den Händen die kleinen Steine auf dem Grund umkrampfend, den entsetzlichen Durst. Der Oberjäger preßt die Fäuste vor sein Gesicht und wendet sich ab.

In dieser Sekunde stürzt ein Zivilist mit einem Sichelmesser unter die Brücke.

„Halt!“ schreit ihn der griechische Leutnant an und setzt die Pistole auf seine Brust. So stehen sie sich gegenüber. Schritt für Schritt weicht der Zivilist zurück und kehrt sich grollend und schimpfend der Meute wieder zu.

Der Gefreite P. spürt, wie das Blut sich wieder regt, und jetzt erst sieht er, daß auf der anderen Seite des Baches noch sieben Mann von ihnen stehen, unter ihnen Oberfeldwebel K. Mit verquälten Augen sehen sie herüber, denn ihnen haben die griechischen Soldaten, die sie gefangennahmen, mit Spott und Hohn das Trinken verboten.

Der Flieger ist verschwunden. Der Zug setzt seinen Weg nach Kastelli fort. Vor den Häusern und in den offenen Türen lehnt das Volk und keift und spuckt. Die griechischen Soldaten haben ihre Gewehre in Hüftanschlag gegen ihre eigenen Leute genommen, anders können sie für die Sicherheit der Deutschen nicht mehr bürgen.

*

Die Verwundeten kommen in die Behandlung eines griechischen Arztes und einer Krankenschwester. Die nehmen die Deutschen sehr gut auf und lassen ihnen jede Pflege angedeihen.

Die andern werden ins Gefängnis geworfen, einer kleinen Zelle mit drei Bänken, einem Strohsack, einem Stuhl und einem Wasserkrug. Noch dreimal öffnet sich die schwere Tür und dreimal schiebt sich wieder der Eisenriegel über ihre breite Brust. Der letzte, den die Griechen brachten, ist ein Gefreiter, der nur Hemd und Hose trägt. Ueber und über ist er verstaubt und Gesicht und Haare sind mit Bodenkrümeln behängt. Die bisher auf dem Strohsack saßen, stehen auf und legen den Erschöpften nieder. Ein Grieche bringt Wasser. Dann erst ist er soweit aufgemuntert und kann farblos, knapp berichten:

„Ich lag allein zwischen den Gefallenen. Von weitem sah ich, wie sie euch abführten. Da scharrte ich mich ein und deckte mir auch das Gesicht so weit zu, daß ich gerade noch atmen konnte. Dann kamen sie wieder und plünderten die Toten aus und trugen die Fallschirme auf der Straße zusammen. Einer muß gesehen haben, daß ich noch atme und trat mir in den Leib. Ich mußte die Stiefeln ausziehen. Die Socken auch. Dann wollten sie mich umbringen, aber zum Glück kamen griechische Soldaten. Ich wollte mich“ — so schließt er — „nachts nach L. durchschlagen und melden, was geschehen ist.“

Für eine kurze Zeit hört man nichts als das Summen der Fliegen und den sich allmählich verebbenden Lärm der Straße. „Na“, nimmt der Oberfeldwebel das Wort wieder auf und er spricht mit dem Gefreiten, der da barfuß und müde auf dem Strohsack liegt, wie ein Vater mit seinem Sohn, der von einer weiten, weiten Reise heimkehrte, „jetzt ruhst du dich mal schön aus. Alles andere wird schon wieder werden.“ Und mit einem entschlossenen, scharfen Blick über plötzlich dünnen, straffen Lippen, den er ringsum wirft: „Nicht wahr, ihr Männer!“

„Jawohl, Herr Oberfeldwebel!“ hallt es wie auf dem Kasernenhof aus einem Munde. So kehrt der alte, kühne Geist der Fallschirmjäger in die kleine, so tapfere Schar wieder ein. Zurückkehren? Er hatte sie gar nicht verlassen gehabt, es war für den Augenblick nur etwas viel für ihre jungen Seelen gewesen.

Sie mögen keine zwei Stunden in Gefangenschaft sein, als sich die schwere Tür wieder auftut und ein englischer Offizier in ihrem Rahmen steht. Groß und stark mit breiter Stirn und mit einer Hornbrille vor klugen, lebhaften Augen. Eisiges Schweigen begrüßt ihn.

Ob einer englisch spreche?

„Ja, ich!“ meldet sich der Gefreite W., ein Hamburger, den Hanseatenblut schon weit in der Welt herumführte.

„Dann übersetzen Sie mal!“ Und breitbeinig, überheblich und mit spöttischen Grübchen in den Wangen stellt sich der Engländer vor die Deutschen: „Meine Herren, Sie haben verspielt. Ihre Kameraden auf dem Flugplatz L. sind zum größten Teil zusammengeschossen und gefangengenommen. Tja, jetzt wendet sich das Blatt!“ Er dreht sich auf dem Absatz und verläßt die Zelle.

(Fortsetzung folgt)

Aus Kunst und Wissensch

Die Detmolder Grabbe-Woche

Die Detmolder Grabbe-Woche gehört seit 1936 zu jährlich wiederkehrenden Höhepunkten unseres kultur Lebens. Das Programm der diesjährigen Grabbe-W enthält auch Ehrungen für Albert Lortzing und Ferdi Freiligrath, die als Zeitgenossen Grabbes aufs engste Detmold verbunden sind. Die Veranstaltungen wu auch diesmal mit einer Gedenkfeier am Grabe des Dic eingeleitet. Gauleiter Dr. Meyer, Reichsdramaturg Rainer Schlösser, der Intendant des Berliner Sch theaters, Staatsschauspieler Heinrich George, Vertreter Stadt und der Detmolder Schulen legten Kränze ni Einem Empfang der Ehrengäste im Rathaus folgte Lippeschen Landestheater die Eröffnungsfeier, wobei G leiter Dr. Meyer die Bedeutung der Detmolder Gra Wochen würdigte und des Einsatzes der Stadt für Ri Wagner gedachte. Im Anschluß wurden vor dem Lan theater Büsten Richard Wagners und Christian Die Grabbes enthüllt. Den Ausklang des ersten Tages bil eine Festaufführung des Grabbeschen „Hannibal“ als samt-Gastspiel des Berliner Schiller-Theaters mit Hei George in der Titelrolle.

Ausländische Dichter in Deutschland

Der Straßburger Aufenthalt der aus zehn Ländern kommenen, auf Einladung des Reichsministeriums Volksaufklärung und Propaganda durch Deutschland re den ausländischen Dichter und Schriftsteller gestaltete zu einer innigen Berührung mit deutschem Kulturl und deutscher Kulturtradition. Auf einem Empfang Straßburg führte Gauleiter und Reichsstatthalter Ro Wagner die Gäste mit süddeutschen Dichtern zusam Herzliche, an die Stadt Straßburg gerichtete Worte der Däne Svend Fleuron, der Senior der ausländi Dichtergäste. Ueber die parallelen Aufgaben des deut und italienischen Kulturschaffens sprach Universit Professor Alfredo Acito, Mailand. In Heidelberg bra die ausländischen Gäste den Ueberlieferungen der deut Dichtung das gleiche Interesse entgegen wie der Kultur Gegenwart. An der Fahrt nehmen zum erstenmal Franzosen teil. Der französische Sprecher dankte für in einem neuen Geiste geführten Besprechungen, die einen in der Zukunft fortzuführenden Austausch ho lassen. — **Die Gruppe setzte ihre Fahrt durch den Sch wald, an den Bodensee und nach München fort.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0002

Heute erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kunstmaler und Graphiker Gefreiter

Richard Otto Reuß

im Alter von 32 Jahren in den Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland den Heldentod fand.
In tiefem Weh
Frau Agnes Reuß geb. Kampa
Richard Reuß und Frau, Eltern
Franz Kampa und Frau, Schwiegereltern
Gefreiter Werner Reuß, z. Z. im Felde
Gefreiter Hans Reuß, z. Z. i. Felde, u. Frau
Irmgard Reuß, Schwester
und alle Angehörigen
Halle (Saale), Bernburger Straße 16.

Am Sonntag, dem 12. September, 22.30 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein lieber, guter Mann, mein lieber Vater, Sohn und Schwager, der Friseur

Kurt Ehrhardt

im Alter von 49 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Helene Ehrhardt geb. Schiele
Halle (Saale), den 14. Oktober 1941.
Kleine Brauhausstraße 7.
Beerdigung am Donnerstag, um 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Aus einem schaffensreichen Leben ist heute mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr Gastwirt

Traugott Hubold

nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden im Alter von 63 Jahren von uns gegangen.
Emma Hubold geb. Heine
Rudolf Hubold und Frau Lisa geb. Kloppmann
Werner Grimm und Frau Lucie geb. Hubold
Karl Gröbler und Frau Elsbeth geb. Hubold
und drei Enkelkinder
Bad Lauchstädt, den 13. Oktober 1941.
Beerdigung am Freitag, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied in der Nacht zum Dienstag mein lieber, unvergeßlicher Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Gastwirt

Ernst Naumann

In stiller Trauer
Hedwig Naumann geb. Apel
Oberteutschenthal, den 14. Oktober 1941.
Beerdigung am Freitag, um 16.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Danksagung.
Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, des Schmiedemeisters i. R.

Hermann Knauth

zuteil geworden sind, sagen wir allen Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nagel für seine trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Vaters, sowie für das Geleit der Schmiede-Innung und seiner lieben Kameraden des Artillerie-Vereins, die ihn in so hohem Maße geehrt haben.
In stiller Trauer
Seine dankbaren Kinder
Halle (Saale), Sternstraße 9, und Leipzig.

Statt Karten!
Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme von seiten unserer Verwandtschaft und Hausbewohner, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes, des Schlossers

Paul Jäger

zuteil wurden, danke ich auf diesem Wege herzlichst. Ein besonderer Trost waren mir die Begleitung und wohlgemeinten Worte seiner Arbeitskameraden vom Leuna-Werk.
Henriette Jäger geb. Wöllner
Halle (S.), Gutjahrstr. 1a, den 14. Oktober 1941.

Danksagung.
Ich danke herzlichst für die große, mitfühlende Anteilnahme, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Göllner

durch Wort, Schrift und Blumenspenden entgegengebracht worden ist. Ganz besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Brachmann für seine trostreichen Worte.
Martha Göllner geb. Herrmann
Margarete Müller geb. Göllner

In der Kindheit
ein Sparbuch
ist das Fundament für das Alter
Darum schafft rechtzeitig Rücklagen für die Berufsausbildung und für alle Bedarfsfälle
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale), am Stadttheater
Gegründet 1846

Höchste Zeit für ein Los!
Uebermorgen Ziehung!
E. Bauer, Wansleben am See
K. Berger, Reideburg
E. Bracht, Diemitz
O. Keck, Ammendorf
J. Kopp, Ammendorf
W. Thieme, Teutschenthal

Ihre Vermählung geben bekannt
Feldwebel Kurt Wenck
Hanna Wenck geb. Hermann
z. Z. im Felde — Kanena
12. Oktober 1941.

Für die uns anläßlich meines 25jährigen Dienstjubiläums dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank.
Walter Geist nebst Frau Berta
geb. Bernschein.
Halle a. S., im Oktober 1941.
Beerenweg 29.

Danksagung.
Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Marie Ebenhan
geb. Donath

sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere der Frauenschaft und der Belegschaft der Dom. Roitzsch.
Otto Ebenhan und Kinder.
Roitzsch, den 13. Oktober 1941.

Danksagung.
Für herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Ida Vetter
geb. Fischer

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Duda, der Gefolgschaft des Gertraudenfriedhofes, den Hausbewohnern und der DAF.
Ihre Kinder
Halle Merseburger Straße 97, Gotha, im Oktober 1941.

Danksagung.
Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die man uns so herzlich entgegengebracht, als mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, unser geliebter Vati, unser herzensguter Sohn, der Gefreite

Rudi Voigt

sein junges, blühendes Leben bei den Kämpfen im Osten lassen mußte, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus.
Charlotte Voigt geb. Worg
und Kinder Rudi und Joachim
Familie Hugo Voigt, Eltern

Anmeldungen für
Bohnenkaffee
nehmen die
Ed.L
Geschäfte entgegen.

Radio-Zubehör
Antennenlitze
Blitzautomaten
Erdschalter
Erdleitung
Isolierrollen
Eierketten
und dergleichen finden Sie in unserer Spezialabteilung.
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

Bohnenkaffee
Anmeldungen bis 25. Oktober
Hugo Salfelder
Inh. Willi Anders
Große Steinstraße 83

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Halle/S. Martin-str. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Klischeezeichnungen, Plakate, Schaufensterwerbg.
Entwurf und Ausführung.
Werbebüro NSRDW.
Herbert Beck,
Volkmannstraße 2 — Ruf 324 81.

Bohnenkaffee-Anmeldungen
erbittet
Th. Stade, Inh. Gust. Eckert,
Königstraße 80. Ruf 262 62. (†

Bis zum 25. Oktober
Anmeldung für
Bohnenkaffee
Kaffee-Richter
Steinweg 53

Grundstücke

Grundstück, klein., auch Nähe Halle, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1126 HN-Ulrichstraße. *

Garten, größerer, zu kauf. gesucht. Angebote unt. E. 1125 HN-Ulrichstraße. *

Gemischtwar.-Geschäft auf dem Lande kaufe oder pachte. Angeb. u. T. 5957 HN-Ulrichstraße.

Geldmarkt

10 000,— bis 12 000,— RM. I. Hypothek auf Ia Hausgrundstück zu 4 Proz. Anfg. Nan. gef. Zinsen evtl. im voraus. Angebote O. 1074 HN-Ulrichstr. *

2000,— zu verleihen. Angebote u. T. 5917 HN-Ulrichstr. *

500,—. Wer leiht sofort 500 Mark auf ein Jahr? Rückzahlg. garantiert. Angeb. unt. E. 1225 HN-Ulrichstraße. *

30 000 RM. im ganzen od. geteilt auf Hypothek auszuleihen. Volle Auszahlung ohne Nebenkosten. Angebote erbet. unt. T. 5737 an HN-Ulrichstraße. (h

Fahrzeuge

DKW, Meisterklasse, auch ohne Reifen, zu kaufen ges. Ang. unt. K. 1130 HN-Ulrichstraße. *

5-To.-Kipper-Diesel mit möglichst 5—7-To.-Hänger, in nur gutem Zustand, gegen bare Kasse sofort gesucht. Kaufgenehmigung vorhanden. (i
Baumstr. Voigt & Böhme, Leipzig S 3, Meusdorfer Straße 72.

Verkäufe

Faltboot mit Zubeh., Preis 75,— RM., verk. Angeb. u. V. 1099 HN-Ulrichstr. *

Billard. Gut erhalt. Tisch-(Loch-) Billard, 40×110 cm, zu verkauf. Näheres Schulstraße 12 (Zigarrengeschäft)

Metallbett, weiß, mit Aufleg. und Federbetten. Angeb. u. E. 1005 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen auf Riemen verk. Reideburgerstr. 3, Hof II. (†

Gelegenheiten. Sportwagen 35,— Klappstuhl 10,— Schaukelgans 5,— Tischbillard 17,— Lautsprecher (perm.-dyn.) 28,— Batt.-Radio 25,— Batt.-R. St. 2,— Netzanode 12,— alles neuwertig, verkauft Richter, Felsenstr. 6, I.

Schreibmasch. Contl. gebr., z. vk. Angeb. u. T. 5697 HN-Ulrichstr. (b

Kochofen, eiserner, zu verk.* Liebenauerstr. 115, III. rechts.

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Bedarfsdeckungssch.
Lieferung frei!

Pelzmantel (Dam.-), 44, Maßarbeit, neuwertig, Rotfuchs, sehr gut erhalt., verkauft. Angeb. u. K. 1070 HN-Ulrichstr. *

Anzug, ganz wenig getragen, Ia Stoff, 106 Bdw., Kleid Gr. 44 verkäufl. * Marienstr. 14, pt. zweite Klingel.

Kinderbett, neuw., vk. Grafeweg 3b, pt. lks. *

Möbel preiswert
Rusche 7
Gr. Klausstr.

Schnürstiefel (Damen-), braun, Größe 38, gegen schwarze Pumps Gr. 37, fl. Absatz, zu tausch. Angeb. B. 1122 HN-Ulrichstraße. *

Jackett u. Weste für ält. Herrn, Zuglampe, Wanduhr verk. * Franke, Zeisigweg 18.

Haarschneidemaschine (elektr.), Herrenrad, Herr.-uhr, Photo (Voigtländer) vk. Landwehrstr. 10, H. II.

Sportwagen verkauft Dubbert, Gr. Nikolaistr. 6.

Stegtisch, nußb., ovaler, kl. Waschtisch, eisern. Waschständer, Blumenkrippe, Vogelbauer, Glasballon (25 Liter), irden. Fleischtopf (50 Liter), zwölf Weinrömer billig zu verkauf. Pestalozzistr. 38, II. r.

Kinderwagen, grau, vollst. ausgeschl., m. Riemenfederg., Matratze, 10 Mk., zu verk. * Angebote F. 1066 HN-Ulrichstr. *

Damenstiefel Gr. 38, schwarz, neuwert., verk. ab 4 Uhr Trautmann Brunoswarte 31.

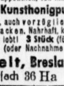
Kinderwagen, elfenbeinfrb., mit Matr., zu verkf. * Kurfürstenstr. 2, III. rechts.

Tapete, 17 Roll., u. Liegestuhl zu verkauf. * Angeb. u. U. 1078 HN-Ulrichstr. *

Bretter, 40 Stück, 2,60 m lang, zu verkauf. Angeb. u. H. 1228 HN-Ulrichstr. *

Smoking, mittl., schl. Fig., neuwert., 35 Mk., z. vk. Schwetschkestraße 22, II. lks. Zu Hause von 15—17 Uhr.

Mutti spare Butter u. Fett — Nur 36 Pfg. kommen 500 gr goldiger
Brotaufstrich



sauber u. appetitlich, von Ihnen mit **Reichelt's Kunsthonigpulver** und Zucker gekocht, auch vorzüglich zum Pfefferkuchenbacken. Nahrhaft, köstlich schmeckend! Alles lobt! 3 Stück (für 6 kg reichend) 1.— RM. (oder Nachnahme 1.30).
B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 36 Ha

Eleganter Frackanz. m. Gehrock, Marengo-Cutaway, schwrz. Feuerwehrrock, alles wenig getr., zu verkauf. Adolf-Hitler-Ring 1, II. r. (Deutscher Ring).

Brautkleid, weiß, neuwertig, 50 Mk. verk. Ang. unt. E. 1165 HN-Ulrichstraße. *

Tiermarkt

Hund, gut erzogen, in gute Hände zu kauf. gesucht. Angebote u. H. 1008 HN-Ulrichstr. *

Schwein, großes, zu kaufen gef. Ang. L. 962 HN-Leipzigerstr. †

Drahthaar-Terrier (Rüde), 1¼ J. alt, zu vk. Marczak, Domnitz, Saalkr.

Hühner, 1 Stamm, zu kauf. gesucht. Angebote unt. T. 5877 HN-Ulrichstraße. (b

Futterschwein verkauft Hermann Gerlich, Zöberitz üb. Halle, Birkhahnweg 12.

Kaufgesuche

Küche, Sofa, Auszugtisch, Stühle, Schreibtisch gef. Angeb. U. 158 HN-Ulrichstraße. *

Briefmarken-Sammlung kauft Sammler. † Angebote K. 650 HN-Ulrichstr.

Wintermant. (Damen-) Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 1061 HN-Ulrichstr. *

Couch, neuwert., zu kauf. gesucht. Angebote unt. D. 1064 HN-Ulrichstraße. *

Bitte rechtzeitig ihren
Bohnenkaffee
anmelden bei
Gebr. Büttner
Geiststraße 68

Anzug, Ueberzieher (Gr. 50—52), gut erh., gef. Ang. N. 973 HN-Ulrichstr. *

Bücherschrank (Eiche), gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote S. 1056 HN-Ulrichstr. *

Altertümer kauft immer E. Wroblinski, Gr. Steinstr. 8, Eing. Barfüßerstr.

Wintermant. und Anzug, gut erh., für schlanke Figur 1,78 kauft. Angeb. u. M. 1072 HN-Ulrichstr. *

Sofa od. Chaiselongue, Kleiderschrank u. Stühle gesucht. († Angebote L. 956 HN-Leipzigerstr.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Herrenmant., gut erh., mittlere Figur, gesucht. († Angebote L. 954 HN-Leipzigerstr.

Herrenzimm., gut erh., 2 Sessel, Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. 1132 HN-Ulrichstr. *

1 Exzenterpresse 80—300 t
1 Kurbelschere 1000—2000×3—4 mm
1 Abkantmaschine 2000×2—4 mm
1 Rundmaschine 1000×2—4 mm
Spindelpressen 150—300 t
1 Zugmaschine 50 PS, möglichst mit 5-t-Anhänger
sofort greifbar zu kaufen gesucht.
Johannes Hezinger, Ofen- und Herdfabrik, Crimmitschau/Sa.
Telephon 21 18 und 22 18.

Alte Schallplatten
kauft an (e
B. Döll
Pianohaus,
Abteilung Sprechapparate.
Große Ulrichstraße 33—34.
Ruf 26635.

Briefmarken Sammlungen, einz. Raritäten, bessere Restposten, Hinterlassenschaften kauft reell zu höchsten Tagespreisen Nordisk-Müller, München 5, Frauenstraße 8

Gebr. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe des Fabrikates unter T. 3697 an HN-Ulrichstraße erbeten. (hs

Verkaufen Sie Möbel?
Federbetten und Teppiche
Wenn ja, erbitte ich ihr Angebot. Ruf 361 76.
R. Skipka,
Landwehrstr. 21, am Riebeckpl.

Küchenherd gebr., gut erh., ca. 12 qm Linoleum, gebr., gesucht. Telephon 247 61. (h

Kaufe Wiking-Schiffsmodelle jeder Art. Angaben über die Schiffsklasse (Art) und die Zahl der abzugebenden Einheiten unter T. 5777 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Zinsser Rheuma Tee
einfach Paket RM. 1.40
verstärkt Paket RM. 2.—

Zinsser verstärkte Tees werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt.
Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder besorgt.
Zinsser Leipzig 48

Flügel und **Pianos** kauft
B. Döll
Pianohaus,
Gr. Ulrichstr. 33/34

Einkauf. Kaufe Anzüge, Wäsche Pfandsch. Nachlässe, gut erh. Möbel, Holland, Kapfenstr. 18. Ruf 339 31.

Puppenwag. oder -sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. 1019 HN-Ulrichstr. (b

Winterjoppe oder Stutzer zu kaufen gesucht. († Angebote L. 963 HN-Leipzigerstr.

Küchenherd, neuwert., zu kauf. gesucht. Angebote B. 1022 HN-Ulrichstraße. *

Schlafzimmer Küche, Sofa, Auszugtisch u. Stühle zu kaufen gesucht. Angebote U. 1098 HN-Ulrichstr. *

Rollschuhe kauft. Angeb. u. A. 1081 HN-Ulrichstraße. *

Gebr. Möbel, ganze Nachlässe, **Büromöbel,** Nähmaschine, Federbetten, **antike Möbel** kauft per Kasse (b **Stropp,** Geiststraße 32.

Schuhe, hohe, braune, 35, geg. 38 zu tausch. gesucht. Angebote N. 1113 HN-Ulrichstraße. *

Haargarn-Teppich, gut erh., 3×4 m, zu kauf. gesucht. Angebote O. 1114 HN-Ulrichstraße. *

Mäntel, zwei, Kleidchen u. Schürzen f. 2jähr. Mädchen geg. Knabenanzug od. Jackett für 12jährigen zu tauschen od. kauf. gesucht. Angebote S. 1016 HN-Ulrichstraße. *

Puppenwag., 2, für Zwillinge, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Schneider, Advokatenweg 17.

Spitzenschuhe Größe 37 gesucht. Angeb. u. J. 1069 HN-Ulrichstr. *

Puppenwag., kleiner, u. Eisenbahn zu kauf. ges. Angeb. u. H. 1068 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine, gut erh. od. neu, bring. z. kauf. ges. Angeb. u. D. 1104 HN-Ulrichstr. *

Herrenschuhe, hohe, 39/40, ges. Preisangebote u. E. 1065 HN-Ulrichstraße. *

Bettwäsche, Handtücher, Oberhemden, neuwert., zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 1021 HN-Ulrichstr. *

Faltboot, wenig gebr., ges. Angeb. u. H. 1128 HN-Ulrichstr. *

Sprungdeckeluhr, gebrg., ges. Angeb. u. J. 1129 HN-Ulrichstr. *

Schrank, Gut erh. Schreib- od. Wohnzimmerschrank (dunkel) z. kauf. ges. Angeb. C. 1123 HN-Ulrichstraße. *

Knabenanzug (11 J.), gut erh., im Tauschwege abzugeben. Angeb. unt. S. 1076 HN-Ulrichstraße. *

Radio, Batterieger., ges. Angebote P. 1075 HN-Ulrichstr. *

Skier, gebraucht, zu kauf. gesucht. Angebote unt. U. 1118 HN-Ulrichstraße. *

Bettstelle, weiß emaill., mit Aufleg., neuwert. oder sehr gut und sauber erhalt., u. klein. Füllofen zu kaufen ges. Ang. S. 1116 HN-Ulrichstraße. *

Ofen, kl., gebr., gesucht. Angebote St. 1000 HN-Steintor. (

Wintermant. (Herren-), mittl. Größe, ges. Ang. L. 955 HN-Leipzigerstraße. †

Reitstiefel Größe 42 und 47 zu kaufen gesucht. Angebote L. 958 HN-Leipzigerstr. †

Küchenherd u. klein. Füllofen ges. Ang. K. 95 vermitt. Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Wintermant. (Damen-), gut erhalten, Gr. 44/46, gesucht. Angebote unt. D. 1084 HN-Ulrichstraße. *

Matratze. Gr. Sprungfedermatratze sof. ges. Angebote St. 1004 HN-Steintor. (

Damenstiefel Größe 37 gesucht. Ang. K. 80 verm. Buchhandlg. Kopp Ammendorf.

Kleidung für Winter und Sommer f. 8jähr. Mädchen gesucht. Angebote St. 1002 HN-Steintor. (

Puppensportwagen, neuwertig, Puppe u. Schaukelpferd, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. T. 5837 HN-Ulrichstraße. (a

Füllofen, kl., gesucht. Ang. St. 1001 HN-Fil. Steintor. (

Küchenherd, nur gut erh., ges. Angeb. u. H. 1168 HN-Ulrichstr. *

Offene Stellen

Sortenregisterstelle für Gerste und Hülsenfrüchte sucht per 15. 10. oder später **technische Assistentin** saatzüchterische Vorbildg. Beding., Schreibmaschinenkenntn. erwünscht. Anmeldung Halle (Saale), Julius-Kühn-Straße 32.

Mädchen erfahren in allen Haushaltarbeiten, für bald oder später in Dauerstellg. gesucht. Halle (S.), Fasanenstraße 3 (am Zoo).

Jüngeres Tagesmädchen für gepflegten Haushalt zum 15. 10. oder später gesucht. (h
Wilhelmy, Leipziger Straße 51.
Vorstellung 9—12 und 16—19 Uhr.

Buchhalterin gesetzten Alters, vollkommen bilanzsicher und zuverlässig, mit guter Allgemeinbildung, der auch das kaufmännische Büro unterstellt werden kann, in selbständige Position per 1. 1. 1942 oder früher gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter 7126 beförd. Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Intelligente **Platzanweiserin** per sofort sucht. (e
CT.-Lichtspiele.

Jüngeres Fräulein als Stütze mit Kochkenntnissen, sofort oder später gesucht.
Café Herrmann, Große Ulrichstr. 18.

Hausgehilfin stellt ein Blindenanstalt, Halle, Bugenhagenstraße. (h

Bürogehilfin eventuell Anlernling sofort gesucht. Angeb. unt. O. 1054 an HN-Ulrichstraße. *

Zuverläss. Hausangestellte für Einfamilienhaus (2 Erwachsene, 2 Schulkinder) gesucht. (a
Dir. Dr. Schweiger, Bahnhof Teutschenthal, Bez. Halle, Krügershaller Straße 12.

Perfektes, tüchtiges und sauberes **Zimmermädchen** sofort gesucht. (h
Hotel Europa, Halle a. S., Riebeckplatz. Fernruf 335 86.

Für gepflegten Privathaushalt wird zum 1. November oder später, fleiß., tüchtiges, nettes **Alleinmädchen** nicht unter 20 Jahren, gesucht. (e
Eva Krause, Kiefernweg 8, Heide, Endstation 4. Tel. 328 25.

Zum baldigen Eintritt in wichtigen Hauptabteilungen unseres Werkes suchen wir mehrere zuverlässige und vorwärtsstrebende **Stenotypistinnen** und **Kontoristinnen**
Wir setzen gute Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben voraus und erwarten, daß die Bewerberinnen sauber und flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je nach Neigung und Befähigung bieten wir interessante Einsatzmöglichkeiten in unserer technischen Abteilung, im Einkauf, im Rechnungswesen und in der Verwaltung. Bewerbungen bitten wir mit den üblichen Unterlagen, handgeschrieben, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines zu richten an (Ex
Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H., Personalabteilung, Watenstedt über Braunschweig.

Suche z. 1. Novbr. od. früh. od. spät. **eine Köchin** selbst. im Kochen, Backen, Einm., Einschlacht. Etw. Hausarb. Hausmädch. vorh. Geh. nach Uebereink. Zgn.-Abschr. an Frau von Löbbecke, Rttg. Groß-Denkte üb. Wolfenbüttel.

Hausgehilfin für städtisch. Haushalt a. d. Lande, Rittergut Nähe Leipzig, gesucht. Angeb. unt. St. 1003 an HN-Steintor.

Saubere Frauen für Büroreinigen gesucht. (i
Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Merseburger Straße 154.

Für die Festtage Bohnenkaffee!
Beachten Sie die Bekanntmachung über die Vorbestellung von Bohnenkaffee in der gestrigen Ausgabe. Bringen Sie bitte die Abschnitte N 28 und N 29 der Nährmittelkarte 29 zu
HABERT
Inh. E. G. Kanka,
Halle (S.)

Suche sofort anständiges, fleißiges **17—18jähriges Mädel** f. tagsüb. in Gesch.-Haush. (Molk.). Otto Bergholz, Weißenburgstr. 12.

Mehrere **Zeitschriftenausträger(innen)** mögl. mit Rad. für Halle sofort ges. Angeb. unt. M. 832 an HN-Steintor.

Wir suchen zum baldigen Antritt **1 gewandten, solid. Kellner 1 Serviererin**
Es kommen nur einwandfreie Persönlichkeiten, die bereits in guten Häusern gearbeitet haben, zur Einstellung. (a
Fuhrmanns Weinstuben, Magdeburg, Himmelreichstraße 10 und 12. Telephon 307 46. (a

Größeres Werk der Metall-Industrie Mitteldeutschlands sucht mehrere gesunde und kräftige **Männer** (möglichst gediente Soldaten) ca. 40—46 Jahre alt, für den **Werkschutz**
Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und polizeilichem Führungszeugnis sind einzureichen unt. T. 597 HN-Ulrichstr.

Vorarbeiter Arbeiter stellt ein.
Chemische Fabrik Juliushütte Ellrich bei Nordhausen (Harz). Fernsprecher 315.

Aelterer Schriftsetzer als Korr.-Nachleser sofort gesucht.
Hallische Nachrichten Große Ulrichstraße 16.

Wöchentl. Nebenverdienst durch Austragen von Zeitschriften in Halle, nördlicher Stadtteil einschließlich Giebichenstein. Eilangebote erbeten an (mi
Reinhold Winkler, Leipzig C 1, Emilienstraße 20.

Lehrling für Tabakfabrikate, Groß- und Einzelhandel, mit guter Schulbildung, sucht (h
Rich. Heinze K.-G., Halle a. S.

Rührige Herren die nachweislich mit Erfolg die Industrie bearbeiten, für den Verkauf unserer hochkolloidalen Graphite gesucht. „Hermca". Autoöl-Gesellschaft, Hamburg 1. (hs

Rentner oder Invalide für leichte Arbeit sucht Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Laborarbeiter (Motorradfahrer) für sofort gesucht Hirschapotheke, Markt 17.

Lagerarbeiter Rad- oder Kraftfahrer, sofort ges. F. A. Hoffmann & Co., Apothekerwaren-Großhdlg., Dryanderstr. 14.

Hausgehilfin für ruh. Privathaushalt gesucht. Angeb. u. K. 590 HN-Ulrichstr. *

Hausmädchen tüchtig., in mittl. Haush. ab 1. 11. od. später gesucht. Vorstellg. Kronprinzenstr. 4, ptr.

Saubere **Aufwartung** für Büroreinig.-Arbeiten sof. ges. Albert Busch K.-G. Am Steintor 22.

Suche für sofort od. spät. tüchtige **Friseuse** Peter Scherer, Herren- und Damen-Salon, Gotha, Beethovenstr. 4.

Tüchtige Hausgehilfin sof. oder 1. Nov. ges. Künzel, Blumenthalstraße 19. (e

Hausgehilfin Suche zum 1. 11. nicht zu jg. Hausgehilfin für Privathaushalt. * Kaiserstr. 6, part.

Zuverlässig. jung. Tages- od. Halbtagsmädch. zum 1. 11. 41 ges. Vorst. 13—16 Uhr Dr. Remus, Kaiserplatz 12.

Aufwartung an 4—6 Tagen wöchentl. je 2—3 Stunden sof. ges. Ebelt, (b Lindenstraße 11.

Schneiderin, perfekte, gesucht. Angeb. u. N. 1073 HN-Ulrichstr. *

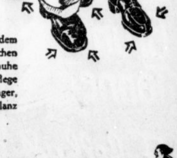
Tagesmädch. f. Geschäftshaushalt für sof. oder später gesucht. * Sprenk, Gr. Steinstr. 14, Eing. Mittelstr.

Kontoristin halbtags od. als Nebenbeschäftig. Ruf 233 26. (†

Aufwartung gesucht für täglich 2—3 Stunden ab 9 Uhr. Zu meld. b. Frau M. Böttger, Halle (Saale), Flottwellstr. 17, II.

Aufwartung wöchtl. 8 Stund., eventl. auch nachmittags gesucht. Dr. Bicker, Merkurstr. 47b (Trotha).

Schuhe haben Feinde!



Staub, Regen und Hitze setzen dem Oberleder dauernd zu, sie machen es rissig und spröde. Alle Schuhe brauchen deshalb täglich die Pflege mit Lodix, dann halten sie länger, bekommen einen schönen Glanz und bleiben geschmeidig.
Lodix SCHUHPFLEGE mit dem Heinzelmännchen
heute nötiger denn je!
IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Den Kinderwagen kauf ich mir beim Kinderwagenfachmann
Lühr
KORB-LÜHR – das große Fachgeschäft, HALLE (Saale), Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0003

Flucht aus Manila

GEGENWARTSROMAN VON HANS LEHR

(40. Fortsetzung)

In Berlin nimmt Bessy mit ihren Begleitern im Hotel „Adlon" Wohnung. Sie besichtigen die Stadt, und Willard nimmt mit der Polizei Fühlung. Da er sein Ersuchen um Unterstützung mit gewichtigen Verdachtsmomenten belegen kann, wird sie ihm zugesichert. Helga teilt ihrer Kasseler Tante mit, daß sie heimgekehrt ist und den Dienst von Miß Dutton in Kürze verlassen würde. Als Antwort trifft nicht nur ein Schreiben ein, das die Freude der alten Dame erkennen läßt, sondern ihm liegen auch zwei Briefe bei, auf deren Umschlägen Hans Herwig als Absender angegeben ist. Voll starker Gespanntheit liest sie Kurts Zeilen. Er gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß er die Ausbildung erhalten und schon eine Reihe von Feindflügen mitgemacht hat. Auch Fritz gehe es gut. Sie seien Nebenmänner, wenn die Piloten vor den Maschinen anträten. Kurt bittet Helga, ihm zu schreiben, was sie erlebt und ob es in der Sache Dutton etwas Neues gegeben hat. Er fragt nicht nach Bessy, wird Helga bewußt.

Tschu erkennt die gehobene Stimmung des Mädchens. Zu ihr muß es einen Grund haben, nachdem es bisher sehr ernst war. Abends, als er Bessy, Helga und seinen Herrn im Theater weiß, nimmt er einen Wachsabdruck vom Schloß der Tür zum Zimmer der Gesellschafterin. Am nächsten Tag verschafft er sich einen ähnlichen Schlüssel und feilt diesen so zurecht, daß der Bart mit dem Abdruck übereinstimmt.

Bracker kann es kaum erwarten, daß die Mädchen allein einen Ausflug machen. Er empfiehlt ihnen, Potsdam zu besichtigen. Im letzten Augenblick erklärt er dann, er könne nicht mitfahren, da die Bearbeitung der geschäftlichen Anfragen aus der Heimat mehr Zeit als sonst beanspruche. Helga schöpft keinen Verdacht. Sie weiß, daß sie vorsichtig sein muß, aber sie hat es nicht über das Herz gebracht, Kurts Briefe zu vernichten.

Als die Mädchen gegangen sind, beobachten Bracker und Tschu den Flur, und dann betreten sie Helgas Raum. Der Prokurist geht sogleich an das Fenster, um den Eingang für den Fall zu überwachen, daß die Damen unvermutet zurückkehren. Tschu durchsucht die offenen Koffer, das Bett sowie die anderen Einrichtungsstücke und richtet alles wieder so, wie es war. Enttäuscht müssen die beiden die Suche abbrechen. Oft wiederholen sie ihre Bemühungen, und schließlich glühen Tschus Augen auf; zwischen den Blättern eines Buchs hat er einen Brief gefunden. Sein Herr entreißt ihm das Schreiben, liest den Absender und erkennt Kurts Handschrift. Hans Herwig nennt jener sich also und ist Soldat bei einer Fliegerabteilung. **Triumphierend gibt Bracker Tschu eine Banknote, notiert die Adresse und legt den Brief zurück.**

*

Willards Vorgesetzte drängen, so daß sich seine ohnmächtige Erbitterung verstärkt. Seine Stimmung schlägt aber völlig um, als Bracker erscheint, die Adressennotiz auf den Tisch legt und trocken fragt: „Glauben Sie nun noch immer, ich triebe Ihnen gegenüber ein Doppelspiel?"

„Das ist — —?" fragt der Kommissar voll Hoffnung.

„Die Anschrift Kerns, jawohl."

„Mann, ich könnte Sie umarmen."

„Es genügt mir, daß Sie indirekt Abbitte leisten. Noch eins: unter keinen Umständen darf Miß Dutton erfahren, daß Sie den Hinweis von mir erhielten."

„Warum eigentlich nicht?"

„Ich habe meine Gründe, überlasse den Triumph Ihnen und bitte Sie nur: machen Sie der Sache ein Ende!"

„Das werde ich tun; verlassen Sie sich darauf."

„Sprechen Sie mit den Damen erst dann, wenn Sie die Männer haben."

„Natürlich, die Täter sollen nicht noch einmal gewarnt werden; ich habe Lehrgeld genug bezahlt."

Bracker raucht mit Genuß. So, nun wird man wohl mit diesem Kern fertig werden, und Bessy wird hoffentlich endlich Vernunft annehmen.

Willard begibt sich zum Polizeipräsidium. Kommissar Ortseisen empfängt ihn mit den Worten: „Wir haben die zwei noch nicht ausfindig machen können."

Angesichts des Zettels mit der Anschrift staunt er: „Bei den Fliegern sind die beiden . . .?"

„Warum nicht? Sie flogen doch auch bei uns und wollten sich offenbar gut verstecken."

„Na, denn los," knurrt Ortseisen mißmutig, stellt fest, zu welcher Gruppe das Geschwader gehört, fährt mit Willard los und sucht den Chef des zuständigen Feldgerichts, Kriegsgerichtsrat Dr. Maurer, auf.

„Eine unangenehme Angelegenheit," antwortet dieser, als er den Bericht angehört hat.

Oberst Groß erinnert sich sofort der beiden Flieger aus Manila, läßt ihren Staffelkapitän kommen, sich über sie berichten, und dann grollt er erregt: „Diese zwei Männer, die sich mit solch ungeheurer Leistung in die Heimat durchgekämpft haben, sollen Mörder sein? Das kann ich nicht glauben."

Der Kriegsgerichtsrat nickt. „Ich bin völlig Ihrer Ansicht, Herr Oberst. Leider sind die Verdachtsmomente jedoch derartig, daß wir dem Ersuchen um Verhaftung werden stattgeben müssen."

„Na, dann kann ich nichts machen, aber ich wünsche die Leute zuvor noch einmal zu sehen."

Kurt und Fritz müssen als Kampfflieger öfter zum Kommodore und wundern sich daher nicht, als sie vom Staffelkapitän aufgefordert werden, ihn zu begleiten.

Vor einigen Tagen erst ist Kurt auf einem Uebungsflug bis Würzburg gekommen. Er ist tief heruntergegangen. Unweit vom Hofgarten wohnen seine Eltern. Vielleicht halten sie Ausschau nach dem Flieger, der über das Haus hinwegrast, und ahnen nicht, daß ihr Sohn die Maschine führt.

Als Kurt und Fritz im Zimmer des Kommodore Haltung angenommen haben und Kommissar Willard erkennen, werden ihre Blicke starr. Also doch! Sollte alles umsonst gewesen sein?

„Sie heißen?" fragt der Oberst.

„Kurt Kern!"

„Und Sie?"

„Fritz Poddig."

„Sie führen hier aber andere Namen?"

„Die Verhältnisse zwangen uns dazu, Herr Oberst."

Dessen Blick fällt auf das Band des Eisernen Kreuzes, das Kurts Brust schmückt.

„Nun sagen Sie mir doch einmal, Mann, wie das alles zusammenhängt."

Kurt erzählt, wie er Dutton wiederholt um die Entlassung gebeten hat, daß jener sie aber stets verweigerte. Er gibt auch zu, daß er vor dem Ableben Duttons mit diesem in eine Auseinandersetzung geriet, aber entschieden bestreitet er, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Die Polizei hätte Verdacht gegen ihn geschöpft; er hätte sich aber unmöglich zum Opfer eines Justizirrtums machen und damit an der Erfüllung seiner Mannespflicht hindern lassen können und sich daher mit Fritz Poddig in die Heimat durchgeschlagen. Er schildert die Erlebnisse auf dem weiten Weg, und wieder schauen der Oberst, der Kriegsgerichtsrat und der Staffelkapitän einander ratlos an. Ihre Blicke drücken aus: wie soll sich diese Haltung mit jener Tat zusammenreimen?

(Fortsetzung folgt!)

Stahlwaren • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Gasschläuche Gummi-Biede[...]

C.T Riebeckplatz
2. Woche!
Morgen letzter Tag!
Aufruhr im Damenstift
Ein originelles und interessantes Filmwerk von Leid und Freud eines prächtigen jungen Mädchens.
Maria Landrock
Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Markus, Erika von Thellmann, Erika Glässner
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr. Vorverk. tägl. 11—12 Uhr.

C.T Gr. Ulrichstr. 51
Rechtzeitig Plätze sichern!
Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Diessl
in d. groß. Gesellschaftsfilm
Clarissa
Spielleitung: Gerhard Lamprecht
Musik: Herbert Windt.
„Ein geschmackvoller u. recht kurzweiliger Unterhaltungsfilm... Das Publikum spendete lebhaften Beifall." B. Z.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Täglich: 2.20, 4.50, 7.15 Uhr. Vorverk. tägl. 11—12 Uhr.

C.T Schauburg
Ungewöhnlicher Erfolg!
Willy Birgel
in dem Ufa-Film
.... reitet für Deutschland
Ein Denkmal deutschen Reitertums — ein großer Ufa-Film, erschütternd in seiner menschlichen Tragik, aber mitreißend in seinem aufbrausenden Lebenswillen.
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr. Vorverk. tägl. ab 1.30 Uhr.

Der große deutsche Film, der auf der Filmkunstschau in Venedig mit dem Pokal der Biennale ausgezeichnet wurde:
„Ich klage an"
mit
Paul Hartmann - Heidemarie Hatheyer
Mathias Wiemann - Christian Kayssler
Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner
erlebt Freitag, den 17. Oktober seine hallische
Erstaufführung
C.T.-Lichtspiele Riebeckplatz
2.00 4.50 7.50 Uhr

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett Markt 23
Täglich ab 15.30 Uhr
Die gr. rhein. Stimmungskapelle
Pitt Lämmersdorf
2 Damen — 5 Herren
Stimmung! Humor!
Jeder macht mit, kommen Sie rechtzeitig
Sonntags 11—2 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Kapelle Lohmüller
Tägl. Kaffeekränzchen
Ia Speise und Trank
Dienstags geschlossen

Donnerstags geschlossen
Zum Klausner
Große Ulrichstraße 52

Auch ohne Tanz
Grüne Tanne
Fabelhaft
Jetzt täglich
Künstlerkonzert
Das gute Speiselokal

Bohnenkaffee-Anmeldungen
erbeten
Goldene Sieben
Eigene Kaffeegroßrösterei
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Ammendorf / Dieskau

Ich nehme die Beleidigung gegen den Elektromonteur
Erich Kunth
Ammendorf, Alte Heerstraße 51, zurück.
Frau Emilie Kürschner
Ammendorf, Alte Heerstraße 49.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Bohnenkaffee-Anmeldungen
nimmt entgegen
F. H. Krause
Halle/Saale
Abteilung: Kaffeerösterei
Filialen in allen Stadtteilen

Lili Im Ritterhaus
Gustaf Gründgens
Eugen Klöpfer, W. Liebeneiner
Friedemann Bach
Täglich 2.50 5.20 7.50 Uhr
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Ringtheater
Zarah Leander
Hans Stüwe - Siegfried Breuer
Der Weg ins Freie
Täglich 2.40 5.10 7.40 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 19 bis 21½ Uhr
3. Vorstell. Mittwoch-Stammk.
Die große Kurve
Lustspiel von Curt Johannes Braun
Donnerstag, 19 bis 21¾ Uhr
Die verkaufte Braut
Komische Oper v. Fr. Smetana

Mit Ihrer Anmeldung für
Bohnenkaffee
bitte zu FEINKOST-
Schwendmayr
Gr. Ulrichstr. 31, Ruf 29139

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11 Ruf 21989
Arbeitskameraden!
Wer interessiert sich für die Geheimnisse des elektrischen Raumes?
Das Berufserziehungswerk Halle-Stadt zeigt durch praktische Vorführungen die Sichtbarmachung komplizierter elektrischer Vorgänge mit Elektronenstrahl-Oszillographen.
Wer in die moderne Meßtechnik der Rundfunk- und Fernmeldetechnik eingeführt werden will, der melde sich sofort zur Teilnahme an nachstehenden Lehrgemeinschaften:
Rundfunktechnik, Stufe I: Dauer = 24 Stunden, Gebühr: 8,50 RM.
Rundfunktechnik, Stufe II: Dauer = 24 Stunden, Gebühr: 8,50 RM.
Hochfrequenztechnik: Dauer = 24 Stunden, Gebühr: 8,50 RM.
Fernmeldetechnik, Stufe I: Dauer = 24 Stunden, Gebühr: 8,50 RM.
Fernmeldetechnik, Stufe II: Dauer = 24 Stunden, Gebühr: 8,50 RM.
Die Lehrgemeinschaften werden mit praktischen Uebungen durchgeführt. Stoffgebietspläne sind im Berufserziehungswerk zu haben. Der Beginn wird noch in diesem Monat erfolgen. Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigung für die Reichsbahn.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Bekanntmachungen

Veröffentlichung einer Ordnungsstrafe.

Auf Grund der §§ 3 und 5 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 4. 1940 (RGBl. I S. 610) habe ich gegen den Kaufmann A. M. in Halle wegen Zuwiderhandlung gegen den Runderlaß 19/41 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung vom 18. 3. 1941 in Verbindung mit § 12 Abs. 1 Ziff. 3 der Warenverkehrsverordnung vom 18. 8. 1939 (RGBl. I S. 1431) eine Ordnungsstrafe von 500,— RM. festgesetzt. M. hat bei einem Antrag auf Ausstellung eines Sammelbezugscheines seinen Lagerbestand an Feinseife (alter Art) falsch angegeben. Die hierdurch unrechtmäßig erworbenen Bezugsberechtigungen über 103 Stück Feinseife wurden eingezogen.

Halle, den 23. September 1941.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Ufa Alte Promenade
Stukas
Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit
Carl Raddatz, Hannes Stelzer
Ernst v. Klipstein, Albert Hehn
Herbert Wilk, O. E. Hasse, Karl John und Else Knott
Marina von Dittmar
Täglich: 2.00, 4.45, 7.35 Uhr.
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Mit 40 Jahren
stellt sich Rheuma, Gicht und Arterienverkalkung ein. Vorbeugen, naturgemäß leben u. Sonnen-Tee trinken! Er schmeckt gut. Pak. —,50 und 1,—. Verkauf: Steinweg-Drogerie, Steinweg 46/47.

Unterricht
Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech 35724

Nachhilfe
in Latein und Englisch gesucht. Angebote L. 951 HN-Leipzigerstr. †

Verschiedenes
Vervielfältigungen Abschriften Vormeyer
Kirchnerstr. 21.

Radio-Reparaturen
führt schnell und gewissenhaft aus
Radio-Dähne
Mittelstr. 7.

Halbjahreskurse
ab Oktober. Einzelkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung jederzeit.
Genge, Friedrichstr. 52 Ruf 29321

Schwarz Weiß

2½ Pf
Reiner Orienttabak — reiner Genuß

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, den bewährten
Bergona Brust- und Lungentee
RM. 1.19. — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt: Adler-Apotheke, Halle.

Werdet Mitglied der NSV.!

KARLSBADER MÜHLBRUNN
Bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Gicht und Fettsucht. Unterstützend bei der Behandlung der Zuckerkrankheit.

Die 5. Deutsche Reichslotterie beginnt übermorgen!
Spielen Sie mit. 1/8 Los nur 3.— RM, 1/4 Los 6.— RM usw.
Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16
Schulze Schmeerstraße 1
Frenkel Gr. Steinstr. 15
Köppen Leipziger Str. 33
Dr. Kessenhagen Ludwig-Wucherer-Straße 58

Würfel-Bleichsoda
zum Einweichen nehmen heißt Seife sparen, denn Würfel-Bleichsoda macht das Wasser weich und weiches Wasser wäscht besser als hartes.
Rumbo-Seifen-Werke, Freital-Sa.
Hersteller der beliebten Rumbo-Seife wie des bevorzugten Rumbo-Überalles
2/41

Bohnenkaffee
wieder von
Kaffee-Poetzsch
Anmeldungen bis 25. 10. auf Abschnitt 28/29 der Nährmittel-Karte Nr. 29
Richard Poetzsch
Kaffee-, Tee- u. Kolonialwaren-Handlg.
Halle, Gr. Ulrichstraße 10, Telefon 29240

Most-Pelze
SCHMEERSTR. 22 AM MARKT

Verloren Gefunden

10,— RM. Dienstag vorm. Vorraum des Stadttheaters verlor., Dame welche den Schein aufhob, ist beobachtet u. erkannt word. und wird gebeten ihre Adresse anzugeben u. B. 1062 HN-Ulrichstr. *

Brosche, oval, schwarzweiß, mit Silberrand, Sonntag Straßenb. Lin. 7 — Zoo—Lin. 3 — bis Alter Markt verloren. Bringer erhält Belohnung F. A. Uhlig, Büro Alter Markt 14.

Verschiedenes

Wer fährt 65 Zentner Briketts v. Grube Alwine nach Breite Str.? Angeb. B. 1082 HN-Ulrichstraße. *

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Möbel-Umzüge

Flügel und Pianos vermietet B. Döll Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Inserieren heißt interessieren.

Kleintransporte Ruf 228 81.

Querfurt. Wer beförd. Bett nach Querfurt? Angeb. u. K. 1110 HN-Ulrichstr. *

Ballenstedt. Wer kann vier Stühle mitnehm. nach Ballenstedt? Lübcke, Heidehäuser 4.

Bekleidungsstücke. Wer ändert bald, einige um in od. auß. Hause? Angebote L. 961 HN-Leipzigerstr. †

Mehrere Lieferwagen, auch Dreiradwagen
f. die nächsten Wochen z. Transport von Kartoffeln gesucht.
Karl Erbe
Magdeburger Straße 40. Telephon 313 54 und 313 55.

Hansa-Eilboten
Otto-Küfner-Straße 3.
Kleintransporte — Ruf 299 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0004
DFG

Wann bekommt man graue Haare?

Was das Mikroskop verrät — Eine interessante wissenschaftliche Erklärung des Ergrauens

Das erste graue Haar! Keinem wird wohl ein leises Gefühl der Wehmut erspart, wenn er, vor seinem Spiegel stehend, an den Schläfen das erste graue Haar entdeckt. Eine leise Mahnung, an den Abschied von der Jugend zu denken! „Warum müssen wir grau werden?" Ja, warum? Warum altern wir überhaupt? Warum können wir nicht ewig jung bleiben?

Der Versuch, eine wissenschaftliche Erklärung des Ergrauens zu geben, konnte erst gemacht werden, als die Bervollkommnung des Mikroskopes es gestattete, auch den feineren Bau des Haares zu studieren. Denn das Haar, das sich dem bloßen Auge als ein ungegliederter Faden darstellt, besteht in Wirklichkeit aus drei Schichten: einer Markfubstanz im Innern, einem dünnen Deckhäutchen an der Oberfläche und zwischen beiden als stärkste Schicht die Rinde, in der die massenhaft kleine Farbkörnchen eingelagert sind, die dem Haare seine Tönung verleihen. Die mikroskopische Untersuchung hat nun gezeigt, daß in dem ergrauten oder weißen Haar die Farbkörnchen fehlen. Dies erklärt bereits hinlänglich die Veränderung der Farbe.

Man nahm früher an, daß mit fortschreitendem Alter der Körper die Fähigkeit verliere, neue Farbkörnchen zu erzeugen. Da das Haar beständig sich an den Spitzen abnützt und von der Wurzel her nachwächst, konnte diese Erklärung zur Not für die Fälle des allmählichen Ergrauens anerkannt werden. Sicherlich trifft sie bei jenen Leuten zu, die — meist übereinstimmend mit anderen abweichenden Farbeigenschaftsmerkmalen im Körper, zum Beispiel an der Regenbogenhaut des Auges — schon von Geburt an weißhaarig sind. Hier handelt es sich um einen angeborenen Entwicklungsmangel des Körpers, welchem die Fähigkeit abgeht, Farbkörnchen zu erzeugen. Aber so recht befriedigend war diese Erklärung denn doch nicht, weil es den Tatsachen widersprach, daß nur das nachwachsende Haar im Alter grau ist. Vielmehr weiß jeder aus eigener Erfahrung, daß auch die bestehenden Haare, nicht nur die neuwachsenden, ihre Farbe verlieren. Man versuchte sich allerdings dadurch zu helfen, daß man sagte, in der Markfubstanz bilden sich Lücken, in die Luft eindringt, und das sei die Ursache des Ergrauens. Aber **das Verschwinden der Farbkörnchen aus diesen Haaren ist dadurch nicht erklärt.**

Eine Erklärung fand die Forschung erst auf der Schwelle zum 20. Jahrhundert. Sie fußt auf folgenden Tatsachen: Das menschliche Blut enthält bekanntlich außer den flüssigen Bestandteilen auch geformte Elemente, von denen die einen rote, die anderen, an Zahl weit geringer, am Umfang bedeutend größer, weiße Blutkörperchen genannt werden. Diese letzteren haben die Fähigkeit, ihre Gestalt zu verändern und sich selbständig zu bewegen. Man hatte schon früher gezeigt, daß die Blutbestandteile imstande sind, kleine Körperchen, zum Beispiel Bazillen, mit ihren Fortsätzen zu umklammern, in sich aufzunehmen und zu verzehren, weshalb man ihnen den Namen „Freßzellen" beigelegt hat. Nun wies die Forschung nach, daß man in den ergrauenden Haaren derartige Zellen fand, die die Farbkörnchen in ihr Inneres aufnahmen und verzehrten.

Nach dieser Erklärung besteht also das Ergrauen nicht in einem Nachlassen der Fähigkeit, Farbe zu bilden, sondern diese wird, kaum gebildet, von derartigen Zellen aufgezehrt. Diese Beobachtung erklärt auch die nicht gar so seltenen, bisher rätselhaften Fälle des plötzlichen Ergrauens, des Weißwerdens der Haare über Nacht. Mächtige Gemütsbewegungen, wie Schrecken oder Furcht, können diese Veränderung bewirken. Bei starker Gemütsbewegung findet ein plötzliches Zuströmen der Freßzellen nach den Haaren in großer Menge statt und zugleich entfalten diese Gebilde eine besonders lebhafte Tätigkeit.

Damit ist auch von diesen wunderbaren Fällen, welche von jeher die Phantasie mächtig anregten — plötzliches Ergrauen bei Schreck, Freude usw. — der Schleier des Geheimnisvollen gezogen. Das rein Mechanische des Vorganges ist erklärt; dunkel allerdings bleibt noch der Zusammenhang zwischen der seelischen Erregung und der Veränderung im Körper. Die Aufrollung dieser Frage führt in ein Gebiet, das trotz Seziermesser und Mikroskop heute noch ebenso dunkel ist wie vor tausend Jahren: in das Gebiet des Zusammenhanges zwischen Körper und Seele. Allerdings sei hervorgehoben, daß die Psychologie gerade in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat.

Vermischte Nachrichten

Ein Volksschädling hingerichtet

Am 14. Oktober 1941 ist der am 20. März 1911 in Düsseldorf geborene Fritz Wildt hingerichtet worden, den das Sondergericht in Düsseldorf als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Wildt, der schon mehrmals mit längeren Freiheitsstrafen vorbestraft ist, hat in Düsseldorf unter Ausnutzung der Verdunkelung einer Frau auf offener Straße eine gefüllte NSV.-Sammelbüchse geraubt.

Vom Schreck getötet

Ein 74jähriger Greis aus Jena, der von einem Einkauf aus der Stadt zurückkam, erschrak über ein ihm plötzlich auftauchendes Geräusch derart, daß er auf der Stelle tot umfiel.

Die verräterische Handschrift

Vor einem Straffenat des Kreisstrafgerichts in Prag mußte sich die 19jährige Hausgehilfin Miroslava Hruby wegen Diebstahls verantworten. Dem Dienstgeber des Mädchens waren im Februar d. J. aus dem Büfett 800 Kronen entwendet worden. Die bestohlene Familie verdächtigte diesen und jenen, aber auf die hübsche und fleißige Miroslava kam niemand. Eines Tages langte nun ein anonymer Brief an, in dem sich ein Bettler in fehlerhafter Orthographie selbst beschuldigte, das Geld gestohlen zu haben; er lege dieses Geständnis ab, damit nicht Unschuldige für ihn leiden müßten. Die Hausfrau fand die Handschrift irgendwie bekannt und sie kramte so lange in ihren Papieren, bis sie eine Karte fand, auf der Miroslava sich wegen eines überschrittenen Urlaubs entschuldigte. Und siehe da, — es war genau dieselbe Handschrift. Das Mädchen wurde zur Polizei vorgeladen, wo man ihr den gleichen Brief noch einmal diktierte. Sie machte dabei genau die gleichen orthographischen Fehler wie in dem Schreiben des angeblichen Bettlers. Vor Gericht war sie geständig, so daß sie mit zwei Monaten schweren Kerkers glimpflich genug davonkam.

Aus Gefängnis wurde Zuchthaus

Vor der Berliner Strafkammer nahm ein Verfahren gegen die Eheleute Fraderich, die sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten hatten, einen überraschenden Verlauf. — Das Ehepaar lebte mit dem 77jährigen Vater der Frau F. in einem gemeinsamen Haushalt zusammen. Es kam häufig aus wirtschaftlichen Gründen zu Streitigkeiten, weil der alte Mann — nach Ansicht der Angeklagten — zuviel Geld verbrauchte. Als er sich eines Tages einen eigenen Briefkasten an der Wohnungstüre anbringen ließ, kam es zu einer besonders schweren Auseinandersetzung, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Beide Angeklagte schlugen dabei auf den Greis ein, so daß dieser Rippenbrüche und andere Verletzungen erlitt. Wegen Körperverletzung erhielt das rohe Paar deshalb Strafbefehle über drei bzw. vier Monate Gefängnis. Es hatte dagegen Einspruch eingelegt, der vor dem Berliner Amtsgericht zur Verhandlung kommen sollte. Während das Verfahren in dieser Angelegenheit noch lief, starb der schwere Mann im Krankenhaus an den Folgen der Mißhandlung. Auf Grund dieser neuen Sachlage verwies das Amtsgericht den Fall an die Strafkammer, da es sich wegen des zu erwartenden Strafmaßes nicht mehr für zuständig hielt. Die Strafkammer verurteilte nunmehr beide Angeklagte zu je fünf Jahren Zuchthaus.

FILME
PLATTEN
PAPIERE
opta
Die Marke des Foto-Amateurs
FABRIK FOTOCHEMISCHER ERZEUGNISSE BRUMBERG

USA.-Bomber gegen Haus geprallt

Bei San Antonia (Texas) prallte ein Armee-Bomber beim Abflug gegen ein Haus. Durch den Anprall gerieten die Maschine und das Haus in Brand. Zwei Piloten wurden getötet und 13 Begleitmannschaften verletzt.

Räumboote auf dem Marsch

Boote einer Räumbootflottille auf einer Unternehmung. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Schwarz (Sch.)

Stadt-Zeitung

Halle, 15. Oktober.

Weißt Du schon ...?

nsg. Weißt du, daß jedes Pfund Kleie, das im Vollkornschrot mit vermahlen wurde, den vierfachen Heizwert ergibt, als wenn diese Kleie zur Fleischerzeugung benutzt zum Menschen-gelangt? Daß also 75 Prozent des Nutzeffektes durch das Versüttern verlorengehen? — Weißt du, daß 350 Gramm Vollkornbrot täglich genügen, um so schon allein den gesamten Bedarf an Vitaminen B 1 zu decken? Daß aber bei Verzehr von sogenanntem Graubrot schon über die doppelte Menge Brotes nötig ist? — Weißt du, daß 100 Gramm Haferflocken 7 Gramm Fett enthalten? — Weißt du, daß der vermahlene Keim des Vollkorns neben Oel auch wichtige Eiweißbausteine enthält? — Weißt du, daß in Norddeutschland zehnmal soviel Vollkornbrot gegessen wird als in Süd- und Ostdeutschland? — Weißt du, daß in dem Schweizer Dorf Aper seit Generationen nur Vollkornbrot genossen wird und daß bei den Schulkindern dort ein fauler Zahn eine Seltenheit ist? Daß aber im Nordischen Viertel Langenhorn Feinbrot genossen wird und Zahnfäulnis dort eine alltägliche Erscheinung ist? — Weißt du, daß dieses Wissen unnütz ist, wenn es nicht in deinen Willen und dein Handeln übergeht?

B. P. Schliephacke.

Auch im Februar Bohnenkaffee

In Ergänzung unserer gestern erfolgten Veröffentlichung teilen wir mit, daß nach einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft außer der kurz vor Weihnacht angesetzten Verteilung von Bohnenkaffee noch eine weitere Verteilung im Februar 1942 erfolgen wird. Zum Bezug der im Dezember zur Ausgabe gelangenden 60 Gramm Bohnenkaffee muß der Verbraucher die jetzt laufende Nährmittelkarte Nr. 29, auf der in diesen Tagen die Anmeldung auf Bohnenkaffee abgestempelt wird, sorgfältig aufheben. Der im Dezember auf die Nährmittelkarte Nr. 31 zur Verteilung gelangende Bohnenkaffee wird nämlich nur gegen Vorzeigung des von dem Verteiler bei der Anmeldung abgestempelten Stammabschnittes der Nährmittelkarte Nr. 29 ausgegeben.

Kreisfrauenschaftsleiterinnen tagten

nsg. Im Rahmen einer Arbeitstagung der Kreisfrauenschaftsleiterinnen unseres Gaues unter der Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Eva Leistikow gab der Gauobmann der DAF., Pg. Bachmann in einem Vortrag über die Aufgaben der DAF. im Kriege ein umfassendes Bild von der verantwortungsvollen Tätigkeit am schaffenden Menschen in Deutschland. Desgleichen berichtete Pgn. Margard, die Gaureferentin für Hinterbliebenenfürsorge von der schweren aber großen Arbeit der Betreuerinnen der NS. Kriegsopferversorgung. Im Laufe der Tagung schilderten einige Mitarbeiterinnen ihre Erlebnisse und Eindrücke während ihres Arbeitseinsatzes im Osten. Den feierlich schönen Abschluß der Arbeitsbesprechung gab Pgn. Grete Padé, Stadttheater Halle mit ihrer wie immer begeistert aufgenommenen Lesung aus deutscher Dichtung.

• **Dienstjubiläum.** Der Regierungsobersekretär Albert Beitat konnte am 13. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Landratsamt des Saalekreises begehen; ihm wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen zuteil. — Die Kreiskassenangestellten Meißner und Krause können auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Staatlichen Kreiskasse in Halle zurückblicken.

120 Punkte bis Ende 1942

Die neue Reichskleiderkarte — Veränderungen — Vorgriff auf Großstücke eingeschränkt

Die neue Reichskleiderkarte, die bereits vor einiger Zeit angekündigt wurde, gelangt nunmehr zur Ausgabe. Mit verlängerter Laufzeit und verringerter Punktzahl, über die wir im folgenden Einzelheiten geben, ist sie gegenüber der zweiten Reichskleiderkarte nicht unwesentlich verändert. Wann in der Gaustadt Halle die Abholung der neuen Karte erfolgen kann, das wird in allernächster Zeit in unserem Anzeigenteil bekanntgegeben werden.

Die jetzt zur Ausgabe gelangende Reichskleiderkarte, die dritte dieses Krieges, zeigt gegenüber ihren Vorgängerinnen eine Reihe von Veränderungen. Sie besitzt nicht, wie es bisher üblich war, eine Laufzeit von einem Jahr, sie läuft vielmehr vom 1. September 1941 bis zum Jahresende 1942, ist also um vier Monate verlängert worden. Statt 150 Bezugsabschnitte, wie die zweite Kleiderkarte, weist sie nur 120 Abschnitte auf. Die ersten Fälligkeitstermine sind für die Abschnitte der Frauen-, Mädchen- und Kleinkinder-Kleiderkarte auf den 15. Oktober d. J. festgesetzt. Die ersten Fälligkeitstermine der Männer- und Knabenkarte beginnen am 15. November d. J. An jedem dieser Fälligkeitstermine werden jeweils 20 Bezugsabschnitte frei; für die letzten 20 Abschnitte ist ein Fälligkeitstermin noch nicht bestimmt, weil man den längeren Zeitraum von über einem Jahr nicht so gut überblicken kann; diese Abschnitte werden erst durch Aufruf fällig, der nach den Verfügungslage vorgenommen wird. — Die Punktzahlen der Karte sind diesmal übrigens sozusagen umgekehrt. Sie enden mit der Nummer 120, so daß also, wenn von hinten abgeschnitten wird, der letzte Punkt stets die Anzahl der Punkte angibt, die noch übrig sind.

Die neue Karte hat die Punktbewertung mit einigen geringfügigen Abänderungen unverändert gelassen. Männerwintermäntel z. B. kosten nur noch 90 Punkte, nicht wie bisher 120. Entsprechend der verlängerten Laufzeit werden fünf Nährmittelabschnitte gewährt. Die Zahl der Strumpfnachweise ist jedoch die gleiche geblieben.

Ein Vorgriff für Großstücke ist nur in Ausnahmefällen zugelassen. Er darf nur bei dringendem Bedarf an Wintermänteln für Männer und Frauen, Männerwinteroppen und Männeranzügen oder Stoffen und Zutaten in entsprechender Menge erfolgen. Man hat deshalb bestimmt, daß ein Vorgriff auf noch nicht fällige Abschnitte erfolgen kann, falls ein Verbraucher nur einen einzigen Wintermantel besitzt, der nicht mehr tragfähig ist, oder nicht mehr als zwei tragfähige Anzüge; für solch einen Vorgriff ist die Vorlegung eines Bezugscheins erforderlich. In diesem besonderen Falle benötigt man für einen Männerwintermantel 30, für einen Wintermantel für Frauen 25, für eine Winteroppe 20 und für einen Anzug dagegen die normalerweise erforderlichen 80 Punkte.

Die neue Kleiderkarte hat den Kreis der bezugscheinpflichtigen Artikel erweitert und Filz- und Stoffhüte, wie ja schon bekanntgemacht worden ist, ferner Gummi- und Werkstoffbekleidung, Pulswärmer und Knieschützer und ähnliches bezugscheinpflichtig gemacht. Außerdem ist eine Kleiderkartenpflicht für die Berufskleidung eingeführt worden. Bei Ausstellung eines Bezugscheines werden nur 20 v. H. der für das betreffende Kleidungsstück sonst erforderlichen Punkte abgetrennt. Für Arbeitsbekleidung ist nach wie vor nur ein Drittel der sonst benötigten Punkte zu entrichten. Die Karte stellt im übrigen naturseidene und naturseidenhaltige Spinnstoffwaren und auch Wollwaren in ihrer Bewertung gleich, während bis jetzt Naturseide wie Kunstseide behandelt wurde. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß Nähmittel nur gegen einen Punkt der Karte verabfolgt werden.

Die dritte Reichskleiderkarte kann mit der verlängerten zweiten Karte zusammen verwendet werden, die bis zum 1. August 1942 läuft; ebenfalls ist die zweite Zusatzkarte für die Jugendlichen verlängert. Bei Mitverwendung der alten Karten ist jedoch ausschließlich die Bewertung nach der dritten Kleiderkarte maßgebend. Eine Ausnahme machen nur Männerwintermäntel. Hier richtet sich die Punktbewertung nach der zweiten Kleiderkarte. Man hat also 120 Punkte abzuliefern.

Die Gültigkeit der neuen Kleiderkarte erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet, Elsaß, Lothringen und Luxemburg eingeschlossen. Darüber hinaus gilt sie, wie auch die übrigen reichseinheitlichen Kleiderkarten, gleichfalls im Protektorat mit der Maßgabe, daß die Verbraucher einen Personalausweis vorzulegen haben, um nachzuweisen, daß sie die rechtmäßigen Inhaber der Karten sind. Unter den gleichen Voraussetzungen haben auch die verschiedenen Protektoratskleiderkarten, die den reichsdeutschen in Form und Inhalt entsprechen, im Reichsgebiet Geltung. Schließlich sei noch bemerkt, daß man die Kleiderkarte im Generalgouvernement nicht benutzen kann.

*

Um es klipp und klar zu sagen: die neue Reichskleiderkarte, die für unsere textile Versorgung im dritten Kriegsjahre entscheidend sein wird, bedeutet eine Schmälerung gegenüber den Versorgungsmöglichkeiten der zweiten Kleiderkarte. Jeder von uns weiß, daß die Versorgung unserer Wehrmacht mit Kleidung die erste und wichtigste Aufgabe der Textilwirtschaft ist und bleiben wird, und jeder von uns wird es verstehen, daß der zivile Bedarf der Bevölkerung in einer Zeit, in der es um Sein oder Nichtsein geht, zurückstehen muß und daß dieser Bedarf auch tatsächlich zurückstehen kann, solange nur der dringlichste Bedarf in der Heimat seine Deckung findet. Das aber ist bisher erfreulicherweise der Fall gewesen, und wenn wir uns die neue Kleiderkarte genau ansehen, dann wissen wir zwar, daß wir uns in unserer Kleiderausstattung neue Beschränkungen auferlegen müssen, daß wir auf diesem Gebiete ein Opfer zu leisten haben, aber wir können ebenso eindeutig auch sagen, daß diese neue Kleiderkarte uns, so fühlbar die Einschränkungen auch sind, keine Not aufbürdet. Das wirklich Dringliche findet auch in Zukunft seine Deckung.

Wie sieht es nun mit der Textilversorgung im allgemeinen aus? Es hat sich ergeben, daß die zweite Kleiderkarte infolge einer unzureichenden Warenbewegung nicht in vollem Umfang gedeckt werden konnte und daß eben darum die nun vollzogene Kürzung notwendig war. Andererseits aber muß man hervorheben, daß die deutsche Textilwirtschaft keineswegs etwa „blank", von Beständen entblößt, ist. Einer sehr genauen Inventur hat vielmehr ergeben, daß die Bestände Mitte dieses

Die Verdunkelungszeiten am 16. Oktober:

Sonnenaufgang: 7 Uhr 27 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 52 Min.
Sonnenuntergang: 18 Uhr 04 Min. | Monduntergang: 16 Uhr 15 Min.

Träger der völkischen Kameradschaft

Reichsamtsleiter Hebenbrock und Kreisleiter Dohmgoergen sprachen zu den NSV.-Waltern

Rund 1000 Walter und Walterinnen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt im Kreis Halle-Stadt hatten sich gestern abend im Stadtschützenhaus eingefunden, wo im Rahmen eines großen Dienstappells der Reichsschulungsbeauftragte der NSV., Reichsamtsleiter Hebenbrock, Berlin, und Kreisleiter Dohmgoergen zu den ehrenamtlichen Helfern der NSV. der Gaustadt sprachen, um ihnen die Richtlinien gegenwärtigen und künftigen Einsatzes zu geben.

Im festlich geschmückten großen Saal des Stadtschützenhauses gab der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Obermusikzugführer Rohr dem Dienstappell mit der Eleonoren-Ouvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven eine feierliche Einleitung. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt in der Gaustadt, Kreisamtsleiter Sommer, meldete Gauleiter-Stellvertreter Tesche 1000 Amtswalter und -walterinnen der NSV. zum Appell versammelt und hieß sodann die Gäste der Veranstaltung willkommen, so insbesondere die Vertreter der Partei und ihrer Formationen, sämtliche Ortsgruppenleiter der NSDAP. im Stadtkreis Halle und die 16 NSV.-Kreisamtsleiter des Gaues, an ihrer Spitze Gauamtsleiter Lamminger. Kreisamtsleiter Sommer sprach dann von der erfolgreichen, mit Begeisterung und unermüdlicher Pflichterfüllung geleisteten Arbeit der NSV.-Helfer und -Helferinnen der Gaustadt, eine Arbeit, die sich würdig einfügt in den großen Leistungsbericht, den Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung des neuen Kriegs-Winterhilfswerkes erstattete.

In einer großangelegten, sehr anschaulichen Rede sprach hierauf Reichsamtsleiter Hebenbrock zu seinem Thema „Die NSV. im Krieg und Frieden". Er knüpfte in seinen Ausführungen an ein Wort des Führers an, der die NSV. „das soziale Gewissen der Nation" nannte. Zusammen mit der Partei, so betonte Reichsamtsleiter Hebenbrock, ist die NSV. die Trägerin der großen völkischen Kameradschaft, die als „Frontsozialismus" auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges geboren wurde und die heute ihre größte und härteste Bewährung im entscheidenden Schicksalskampf des deutschen Volkes findet. Tagtäglich erleben wir, so betonte der Redner, zu welch bewunderungswürdigen Leistungen die sozialistische Volksfameradschaft fähig ist. Der gegenwärtige Krieg hat den Opfersinn der Nation nicht schwächen können, sondern ihn im Gegenteil noch verstärkt. Hinter den großen Leistungen dieses Opfersinns aber steht die von letzter Hingabe getragene Arbeit all jener Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sich im Zeichen der NSV.-Rune für die Gemeinschaft einsetzen.

Im Mittelpunkt der NSV.-Arbeit steht, so unterstrich Reichsamtsleiter Hebenbrock, die Betreuung von Mutter und Kind. Sie ist im Kriege wichtiger denn je, denn sie sorgt dafür, daß der biologische Verlust, den jeder Krieg unausweichlich mit sich bringt, soweit wie möglich gemindert wird. Die deutsche Mutter fühlt sich heute in der völkischen Gemeinschaft geborgen und stellt damit ein wesentliches Element unserer Siegeszuversicht dar. Durch den Schutz der Mütter und Kinder erweist sich die gewaltige volksplegerische Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt damit als die biologische Sicherung des deutschen Endsieges!

In eindringlichen Worten wandte sich sodann der Hoheitsträger der Stadt Halle, Kreisleiter Dohmgoergen, an die NSV.-Walter und -Walterinnen. Er dankte allen Männern und Frauen für den aufopfernden Einsatz im aktiven Dienst der NSV., ein Einsatz, der im Rahmen der Führungsaufgabe der Partei von hoher Bedeutung sei. „Wenn einmal unsere siegreichen Truppen heimkehren", so etwa rief der Kreisleiter aus, „dann soll und wird jeder von uns mit Stolz sagen können, daß auch er zu seinem Teil zur Erringung des Endsieges beigetragen habe. Unsere Arbeit soll", so schloß der Redner, „zugleich eine Vorbereitung sein auf die großen Aufgaben, die nach dem Kriege anzupacken sind, um die Ewigkeit des völkischen Bestandes zu sichern!" Kreisamtsleiter Sommer gelobte abschließend opferbereiten und selbstlosen Einsatz aller Mitarbeiter am großen Werk der NSV. in der Gaustadt und brachte den Gruß an den Führer aus.

Gut rasiert — gut gelaunt!
ROTBART
KLINGEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0005

Jahres in keiner Weise zurückgegangen waren, sondern sogar um etwa 8 Prozent höher als zur entsprechenden Vorjahrszeit lagen. Erhöhte Bestände in der Textilindustrie, in der Bekleidungsindustrie und teilweise auch im Großhandel standen dabei einem ziemlich nennenswerten Vorratsrückgang im Einzelhandel gegenüber. Jetzt sind nun Maßnahmen eingeleitet worden, um diese Waren schneller und umfangreicher in die Läden zu überführen. Die Industrie muß ihre Vorräte bis Ende dieses Jahres um mindestens 30 Prozent gegenüber Mitte des Jahres vermindert haben, andernfalls folgen schwere Strafen. Die Geschäfte können also mit einem neuen Warenzugang rechnen. Wir können die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Gesamtbestände an heute schon fertiger Ware ungefähr dem Bedarf entsprechen, der auf Grund der dritten Reichskleiderkarte geltend gemacht werden kann.

Selbstverständlich kann sich die Textilwirtschaft aber nicht aller Bestände entledigen. Soll die Versorgung klappen, dann muß die Neuproduktion laufend nachstoßen. Auch dafür aber ist Vorsorge getroffen worden. Die zivilen Erzeugungspläne für das Jahr 1942 sehen Mengen vor, die gleichfalls den Bedarf der dritten Kleiderkarte voll decken. Dabei ist besonders erfreulich, daß die Produktion an wollhaltigen oder sogenannten wollhaltigen Stoffen ganz bedeutend erhöht worden ist, so daß auch hier die Textilgeschäfte künftig mehr zu bieten vermögen. Alles in allem also können wir sagen, daß der Bedarf der Bevölkerung in den neuen Bahnen seine sichere Deckung finden wird, wenn auch hier und da noch, z. B. im Zusammenhang mit Transporthemmungen, vorübergehende Spannungen denkbar bleiben.

Wir haben in diesen Zeilen ein offenes Bild der Lage gegeben und wir fassen zusammen: Die hohen Kriegsansprüche, die unsere Textilwirtschaft zu erfüllen hat, bringen nun einmal erhebliche Einschränkungen im zivilen Sektor mit sich. Aber auf der Grundlage dieser bescheideneren Versorgungsmöglichkeit stellt die neue Kleiderkarte doch eine Lösung dar, mit der wir zufrieden sein können, zufrieden deshalb, weil sie unseren Bedarf an dem Dringlichsten und Wichtigsten wirklich sichert. Die Einschränkungen aber, die wir zugunsten der Versorgung der Wehrmacht auf uns nehmen müssen, wollen wir freudig tragen, in dem Bewußtsein, daß auch sie ein Beitrag zum deutschen Endsieg sind.

Hinrichtung eines Volksschädlings

Die Justizpressestelle Halle teilt mit: Am 15. Oktober 1941 ist der am 23. März 1914 in Halle (Saale) geborene Ernst Gräber hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle (Saale) als Volksschädling zum Tode verurteilte. — Gräber, ein arbeitsscheuer Mensch, hat sich mehrmals unter Ausnutzung der Kriegsverdunkelung an kranken Frauen und Kindern schwer vergangen.

Brotgetreide darf nicht verfüttert werden!

Einen Denkzettel in Gestalt von 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis, erhielt vom hallischen Amtsgericht ein Ammendorfer Hühnerbesitzer, der etwa 40 Pfund „Leseweizen" gekauft und an seine Hühner verfüttert hatte. Ein solches Verhalten ist jetzt im Kriege schädlich und nach der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs strafbar.)(

„Clarissa"

Fesselnder Unterhaltungsfilm im CT., Gr. Ulrichstraße

Zwischen Berlin, der geschäftigen, lebensfrohen Millionenstadt, und der beschaulichen, etwas steifen Würde Alt-Potsdams wechselt die Handlung dieses unterhaltsamen Films „Clarissa", dessen gleichnamige Titelheldin sich nur schwer zu dem einen oder anderen dieser gegensätzlichen Pole entscheiden kann. Zu der rechten Wahl, die zugleich ihr künftiges Lebensglück bestimmt, verhilft ihr, der gestrengen Abteilungsleiterin eines großen Bankhauses, einer ihrer Mitarbeiter, der aus der Vorgesetzten durch seinen sieghaften Optimismus sehr bald die liebende Frau zu machen weiß. Sybille Schmitz, herb und beherrscht wie immer, mit verhaltenem Temperament, und Gustav Fröhlich, lebenssprühend wie nur je, verkörpern dieses gegensätzliche Paar, an dessen Erleben das Publikum um so stärkeren Anteil nimmt, als kriminelle Machenschaften eines haltlosen Spekulanten das Glück der beiden ernstlich bedrohen. Die Regie Gerhard Lamprechts hat diesem unterhaltsamen Film, von dessen Darstellern vor allem noch Gustav Dießl, Werner Scharf, Julia Serda und Albert Florath hervorgehoben seien, einen zeitnahen Rahmen gegeben, der nicht unbeträchtlich dazu beiträgt, daß dem Filmwerk ein starker Publikumserfolg sicher ist. — Ein Kulturfilm vom „Schwäbischen Meer" läßt in ungewöhnlich schönen Aufnahmen die vielgestaltigen Reize der Landschaft am Bodensee eindringlich zu dem Auge sprechen.

Rudolf Menner.

* **Doppeltes Jubiläum.** Edmund Logus und seine Ehefrau geb. Klingner, Albrechtstr. 41, feierten am 14. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig besteht die Firma Logus, Spezialgeschäft für feine Fleisch- und Wurstwaren, 50 Jahre.

* **Dienstjubiläum.** Der Steuerinspektor Georg Schultz feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Finanzamt Halle (Saale).

Mitteldeutsche Frauenzeitung

Gleich kommen die Frontberichte!

Feierstunden mit dem Rundfunk

Vor Jahren schon, als unsere Kinder noch klein waren und wir erst nach einigem Sparen in die Lage kamen, uns ein schönes, großes Rundfunkgerät zu kaufen, machte ich mir über das Rundfunkhören in der Familie Gedanken. Das Wichtigste schien mir bei diesen Ueberlegungen, die Kinder nicht an ein halbes Hinhören zu gewöhnen. Ich vermied also, das Gerät tagsüber, wenn die Kinder spielten oder ihre Schularbeiten machten, anzustellen. Abends, wenn der Vater kam und Rundfunk hören wollte, durften die Kinder nur im gleichen Zimmer bleiben, wenn sie still zuhörten. Der Erfolg war, daß es für die inzwischen größer und selbständiger gewordenen Kinder immer etwas Besonderes blieb, wenn sie Rundfunk hören durften. Es ist ihnen jetzt nicht mehr wie früher verboten, das Gerät auch einmal selber einzuschalten. Sie tun es aber auch jetzt von sich aus immer nur dann, wenn sie sich auf die Sendung, Nachrichten, Musik oder Vorträge, wirklich konzentrieren wollen. Die tiefere Bedeutung dieser Achtung vor den Darbietungen des Rundfunks ist mir erst im Krieg klar geworden. Wie oft muß man beobachten, daß in den Familien über nebensächliche Dinge gesprochen, von den Kindern gar gealbert wird, während im Rundfunk Nachrichten oder Frontberichte übertragen werden. Besonders in einem Haus mit Kindern dürfte es das gar nicht geben. — Die Rundfunkübertragung ist unpersönlich, das Rundfunkhören außerdem stark von unserer Willkür abhängig, nämlich ob wir den Empfang einschalten oder nicht. Aber diese Tatsachen erlauben uns keine Oberflächlichkeit, wenn es sich um die Vorgänge handelt, die über unser aller Zukunft entscheiden. Jeder und vor allem Kinder sollten eine gewisse Rundfunkdisziplin besitzen, wie sie ja auch längst in der Oeffentlichkeit verlangt wird. Die Kinder selbst empfinden Stunden, in denen gemeinsam besondere Rundfunkübertragungen abgehört werden, als Feierstunden. Sie mahnen schon rechtzeitig: „Mutti, du mußt dich beeilen, gleich kommen die Frontberichte!" Und sie erwarten es dann als selbstverständlich, daß die Küchenschürze abgetan ist und wir alle gemeinsam diese Stunde erleben, in der wir in Gedanken ganz besonders bei unseren Soldaten sind.

L. Ballnet.

Keine Verlegenheitsgeschenke

Heute im Kriege, wo es oft schwer ist, das Geeignete zu bekommen, sollte man sich in bezug auf Geschenke in vielen Fällen etwas Zurückhaltung auferlegen. Denn wie häufig greift man bei der Wahl eines Geschenkes — nur weil man nicht mit leeren Händen kommen möchte — zu einer Notlösung. Man entschließt sich, da das Gewünschte nicht vorhanden ist, zu irgendeinem Gegenstand, den man unter normalen Verhältnissen nie gewählt hätte. Wäre es da nicht richtiger, den Verhältnissen von vornherein Rechnung zu tragen und von dem sonst üblichen Geschenk abzusehen? Mit etwas Phantasie kann man für unpassende Geschenke leicht guten Ersatz schaffen. Wir müssen uns nur wieder mehr auf einfache herzliche Beweise der Verehrung und Freundschaft besinnen. Wo alles dies nicht angebracht ist, soll man ruhig den Mut haben, nur mit ein paar Blumen oder auch mit leeren Händen zu kommen. Jeder vernünftig denkende Mensch wird sich nur darüber freuen, wenn wir aus dem Ernst der Zeit auch für das persönliche Leben die einzig richtige Folgerung ziehen.

L. B.

Nicht jeder kann Kartoffeln einkellern

Die Haltbarkeit unserer für den Winter eingekellerten Kartoffelvorräte hängt wesentlich von ihrer richtigen Lagerung und Pflege ab. Zu große Wärme oder Kälte sowie starke Feuchtigkeit und Lichteinwirkung schaden den Vorräten. Am besten halten sich die Vorräte bei einer Temperatur, die zwischen zwei und acht Grad Wärme liegt. Bevor man die Vorräte in den Keller bringt, muß gut und gründlich gelüftet werden. Als Behälter benutzt man entweder Lattengestelle oder passende Kisten, die auf Ziegel, bzw. Briketts oder auf eine Strohunterlage gestellt werden. Zur besseren Ueberprüfung der Vorräte, und um die Luftzufuhr zu erleichtern, sollte man die Vorräte möglichst nicht höher als 60 cm aufschichten. Auf genügend Luftzufuhr muß überhaupt ganz besonders geachtet werden, damit die Kartoffeln Gelegenheit zum „Atmen" haben. Der Keller wird so von Zeit zu Zeit bei geeigneter Witterung durchlüftet. Bei Frostgefahr bedeckt man die Vorräte, entfernt die Auflagen jedoch, sobald die Temperaturen wieder ansteigen. Werden in dieser Weise alle Vorsichtsmaßregeln bei der Aufbewahrung der Kartoffeln richtig beachtet, so halten sich die Vorräte bis in die Sommermonate hinein. Trotzdem kellere jeder nur soviel ein, wie er wirklich braucht, und bedenke immer, daß er damit auch die Verpflichtung übernimmt, dafür zu sorgen, daß keine Kartoffeln verderben.

Winterzwiebeln vor der Verwahrung erst trocknen lassen. Da die vorsorgende Hausfrau für die Wintermonate gleich einen größeren Vorrat an Zwiebeln beschafft, so müssen diese vor ihrer endgültigen Aufbewahrung im warmen Raume gut abtrocknen, um die während der regenreichen Wochen aufgespeicherte Feuchtigkeit verdunsten zu lassen. Zu diesem Zweck werden sie am besten auf Pappkartons ausgebreitet und diese im warmen Raume (in der geheizten Küche) mehrere Tage, noch besser 1—2 Wochen, aufgestellt. Erst dann erhalten sie ihr „Winterquartier" auf Schränken in frostfreiem, ungeheiztem Raum, wo sie zur Fernhaltung des Lichts mit Packpapierbogen bedeckt werden.

Wiederverwendung gebrauchter Gummiringe. Gebrauchte Gummiringe lassen sich, wenn sie trocken und hart geworden sind, wieder verwenden, wenn man sie vorher eine halbe Stunde in mäßig heißes (nicht kochendes) Wasser legt, darin erkalten läßt und dann abtrocknet. Dem Wasser ist ein wenig Salz zuzusetzen. Die Ringe erhalten durch diese Behandlung genügende Geschmeidigkeit. Vor ihrem Auflegen soll man Deckel und Rand der Gläser mit einem in Sodawasser getauchten Tuch sauber abwischen und trockenreiben. Beim späteren Oeffnen der Gläser lege man die Gummiringe eine halbe Stunde in laues Salzwasser und bewahre sie bis zum Wiedergebrauch an einem trockenen Orte auf.

Kostenlose Scheuerlappen aus Handtüchern. Auch bei Handtüchern kommt der Zeitpunkt, wo ein Stopfen und Ausbessern nicht mehr lohnt, da sie zu mürbe im Gewebe sind. Aber, zwei übereinandergesteppt und kreuzweise mit großen Stichen durchheftet, leisten sie als Scheuerlappen noch lange gute Dienste.

Mitteldeutschland

15. Oktober.

Zuchthaus für Kriegswirtschaftsverbrecher

Helbra. Das Sondergericht II in Halle verurteilte den am 9. September 1883 geborenen Otto Bohne aus Helbra wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, teilweise in Tateinheit mit schwerer intellektueller Urkundenfälschung, ferner teilweise in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung, zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft, 150 RM. Geldstrafe, hilfsweise fünf Tagen Gefängnis, drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, 840 RM. Wertersatz, hilfsweise 21 Tagen Gefängnis und Verbot der Ausübung des Fleischergewerbes auf drei Jahre. — Bohne hatte 5740 Kilogramm Fleisch und Wurstwaren der geregelten Wirtschaft böswillig entzogen und damit die Bedarfsdeckung gefährdet.)(

Jugendgelände am Brocken

Wernigerode. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen plant nach dem Kriege im Rahmen seines Sofortprogramms u. a. den Bau einer großen Jugendherberge in der Nähe des Brockens, die den Namen „Hermann-Göring-Jugendherberge" tragen soll. Zur Erlangung von Entwürfen wurde bereits jetzt ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die zur Bebauung vorgesehene Waldwiese von zwölf Morgen Umfang, welche bei Torfhaus an der Reichsstraße Harzburg—Braunlage liegt, soll den Charakter eines Jugendgeländes bekommen, das außer der Jugendherberge noch Zeltlagerplätze und Spielwiesen umfaßt. Der geplante Bau soll in einzelne Baukörper aufgegliedert werden, die eine zweckmäßige Abwicklung eines Herbergsbetriebes mit 660 Schlafplätzen und daneben die Durchführung von Lehrgängen und Tagungen mit Uebernachtungsmöglichkeiten für weitere 120 Teilnehmer gewährleistet.

In die Bode gestürzt

Staßfurt. Ein älterer Mann kam abends vom Wege ab und fiel in die Bode. Eine Polizeistreife hörte die Hilferufe, ging ihnen nach und sah im Licht eines Scheinwerfers, das von einem Jahrmarktschausteller auf den Fluß gerichtet worden war, den Mann im Wasser treiben. Der Staßfurter H. Röhl sprang dann in voller Kleidung ins Wasser und brachte den Verunglückten ans Ufer. Wiederbelebungsversuche an dem bereits Bewußtlosen waren von Erfolg.

Die Handtasche „verwechselt"

Torgau. Am 4. Juli d. J. wurde einer Käuferin in einem Torgauer Geschäft eine Handtasche gestohlen, die eine Geldbörse mit 190 RM. enthielt. Als Diebin ermittelte man bald darauf eine Frau Elsa W., die zu gleicher Zeit im Laden gewesen war. Als die Tasche in ihrer Wohnung aufgefunden wurde, erklärte sie, diese mit einer anderen „verwechselt" zu haben; auch hätte sie sie schon selbst bei der Polizei abgeben wollen! An dieser guten Absicht hegte man aber starke Zweifel, um so mehr, als von dem Geldbetrag bereits 3,50 RM. fehlten. Die Frau erhielt infolgedessen einen Strafbefehl über 14 Tage Gefängnis. Mit dieser milden Sühne wollte sie sich nicht einverstanden erklären, sie erhob Einspruch, da sie „unschuldig" sei. Für das Leugnen wurde die Strafe auf einen Monat Gefängnis erhöht. Hiergegen legte die Angeklagte Berufung ein, mit der sich jetzt die Große Strafkammer des Landgerichts Torgau beschäftigen mußte. Am Schluß der Verhandlung gab die Angeklagte wenigstens zu, die Geldbörse nicht mit „voller Absicht" an sich genommen zu haben. Die Angeklagte konnte von Glück sagen, daß es bei dem einen Monat blieb, denn der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Bitterfeld. (Abgestürzt.) In einem Werk stürzte ein Arbeiter aus etwa acht Meter Höhe von einer Ueberbaubrücke ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. In lebensgefährlichem Zustande wurde der Verletzte in ein Krankenhaus gebracht.

HN-SPORT

Wieder Winterkampfspiele der HJ.

Die große Leistungsschau der deutschen Wintersportjugend, die Winterkampfspiele der Hitler-Jugend, werden auch im Wettkampfprogramm 1941/42 den ersten Rang einnehmen. In der Zeit vom 18. bis 28. Februar, also wenige Tage nach Abschluß der Skimeisterschaften, werden die Wintersportmeisterschaften der deutschen Jugend durchgeführt. Damit verbunden sind wiederum, wie im letzten Winter, verschiedene Ländertreffen mit den Abgesandten der europäischen Jugend.

Noch 16 Mannschaften im Reichsbund-Pokal

Das Reichsfachamt Fußball im NSRL. gibt die Paarungen für die zweite Runde um den Reichsbund-Pokal bekannt, die am 9. November von den Auswahlmannschaften der 16 noch im Wettbewerb befindlichen Bereiche bzw. Gaue bestritten wird. Die Mitte-Mannschaft wird in Stuttgart gegen Württemberg antreten. Der Spielplan lautet: Karlsruhe: Baden — Niederrhein; Köln: Köln/Aachen — Bayern; Stuttgart: Württemberg — Mitte; Berlin (Preußenplatz): Berlin/Brandenburg — Ostpreußen; Beuthen: Oberschlesien — Nordmark; Fulda: Kurhessen — Sachsen; Bochum: Westfalen — Niedersachsen; Wien: Ostmark — Hessen/Nassau oder Niederschlesien.

Norwegische Fußballgäste im Bereich Mitte

Eine norwegische Fußball-Auswahlmannschaft wird Anfang November drei Spiele in Deutschland austragen. Die Norweger spielen am 1. November in Dessau, am 2. November in Magdeburg und am 8. November in Berlin. Es werden ihnen jeweils Bereichs-Auswahlmannschaften gegenübergestellt.

* **Halle 02 siegte in Erfurt.** Bei den Bereichsoffenen Schwimmwettkämpfen am vergangenen Sonntag in Erfurt, über die wir gestern schon berichteten, ist ergänzend noch zu melden, daß Halle 02 im Wasserballturnier siegte. Mit der Mannschaft Hebestreit, Eberwein, Müller, Lehmann und Schmidt wurden Wasserfreunde Jena mit 5:0 (2:0) und der Thüringer Meister Arnstadt 02 mit 8:0 (4:0) geschlagen. Arnstadt 02 siegte gegen Otto Schott Jena mit 2:1 (1:1).

Voraussagen für Donnerstag

Karlshorst: 1. Tubania — Rosselenker; 2. Sto — Flamall; 3. Christophoros — Storas; 4. Störtebecker — Lampofita; 5. Gamsbart — Gräfin Georgia; 6. Mathilde — Sonnenvogel; 7. Coeurdame — Hoffart; 8. Erntedank — Lubac.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

Gewinnerklärungen richtig abgefaßt

Erläuterungen der Wirtschaftsgruppen helfen

Alle Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel werden demnächst zusammen mit den amtlichen Formularen, auf denen sie die „Erklärung nach § 22 KWVO." abzugeben haben, eingehende Erläuterungen ihrer Wirtschaftsgruppe zur Ausfüllung dieses Formulars erhalten. Die Herausgabe dieser Erläuterungen hat sich als notwendig erwiesen, weil im Anschluß an die Anweisung des Reichskommissars für die Preisbildung zur Durchführung der §§ 22 ff. der Kriegswirtschaftsverordnung im Bereich des Handels vom 10. April d. J. manche Zweifelsfragen in mündlichen Verhandlungen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung und in einem Erlaß an die Reichsgruppe Handel vom 15. Juli 1941 geklärt worden sind. Bei der Ausfüllung der Erklärungsformulare braucht der Kaufmann Erläuterungen, die die ganze Materie zusammenfassen. Unter Einschluß der amtlichen Erläuterungen ist die Broschüre der Wirtschaftsgruppe so abgefaßt, daß der Kaufmann sie bei Ausfüllung des Formulars allein zu Rate zu ziehen braucht und Punkt für Punkt die einzelnen Ziffern des Erklärungsformulars durchgehen kann. Das mühselige Suchen nach Aufschluß an verschieden Orten wird den Einzelhandelsunternehmungen auf diese Weise erspart.

Der systematischen Abhandlung jeder einzelnen Ziffer des Erklärungsformulars geht in den Erläuterungen der Wirtschaftsgruppe eine Reihe allgemeiner Klarstellungen voraus. So werden die Fragen beantwortet: Wer muß die Erklärung abgeben? Wann ist die Erklärung einzureichen? Wie ist bei „wirtschaftlich verbundenen Betrieben" zu verfahren? Es folgen Aufklärungen über die Einzahlung des Abführungsbetrages, über Sonderanträge, über die Durchführung der Preissenkung, über den Abführungszeitraum, über das Vergleichsjahr und über das Beschwerderecht. Die Kaufleute werden besonders das umfangreiche Zahlenbeispiel begrüßen, das ihnen die Aufstellung der Vergleichsübersicht erleichtert.

lt.

Berliner Börse

14. Oktober (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Anleihe-Auslösungsscheine des D. R. mit Ablösungsschuld	162.50	4½% Pr. Sächs. Ld. Gd. versch. R.	—.—
4½% Dt. Reichsschatz 38, 4. F.	102.80	4½% Pr. Ztrst. 14 u. 15	103.50
Dt. Kommunal-Sammel 1	171.50	4½% Meininger Hyp. 23 u. 25	—.—
Dt. Kommunal-Sammel 2	179.12	4½% Pr. Ctrb. u. Pfd. 1 u. Erw.	—.—
		4½% dto. dto. Komm. 1	—.—

Aktien

Adca	129.—	I. P. Bemberg	163.25	Klöckner-Werke	160.—
Commerzbank	142.—	Buderus	139.50	Leipz. Riebeck-Br.	—.—
Deutsche Bank	144.—	Charl. Wasser	123.75	Leopoldgrube	—.—
Dresdner Bank	142.—	Cont. Gummi	380.—	Lindner, Gottfried	198.1[illegible]
Hall. Bankverein	125.—	Daimler-Benz	176.75	Mannesmann Rhr.	—.—
Reichsbank	132.—	Demag	206.—	Maschbau u. Bahnb.	143.[illegible]
		Dt. Contin. Gas	153.50	Rhein. Stahlwerke	180.—
		Dt. Erdöl	168.—	Rhn. Westf. Elektr.	158.—
Dt. Reichsbahn Vorz.	—.—	Dt. Eisenhandel	205.50	Riebeck Montan	140.—
Halle-Hettstedter	108.—	Engelhardt-Br.	162.37	Rütgerswerke	206.[illegible]
Hamb. Paket	100.—	Farbenindustrie	197.25	Salzdetfurth	244.—
Norddt. Lloyd	101.—	Feldmühle	164.25	Sangerh. Masch.	—.—
		Glauziger Zucker	—.—	Schultheiß	160.5[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	174.75	Goldschmidt	195.—	Siemens & Halske	314.—
Ammend. Papier	133.—	Hallesche Masch.	142.—	Ver. Stahlwerke	146.—
Anhalt. Kohlenw.	177.—	Hambg. Elektr.	189.50	Westd. Kaufhof	143.[illegible]
Anhalt. Vorzugm. St.	—.—	Hildebrand Mühl.	—.—	Wintershall	173.—
Aschaff. Zellstoff	147.—	Hoesch Köln-N.	157.25	Zeitzer Masch.	—.—
Bayer. Motoren	183.—	Kahla Porzellan	257.50	Zellst. Waldhof	240.[illegible]

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Ammendorf. Papier	133.50	Peniger Patentpap.	122.—	Thür. Gas	—.—
Anhalter Kohle	176.—	Reudener Ziegelw.	119.—	Wegelin & Hübner	137.50
Chromo Najork	122.75	Leipz. Brau. Riebeck	—.—	Zuckerraff. Halle	—.—
Engelhardt-Br.	162.—	Riquet & Co.	128.—	Hall. Bank-Ver.	125.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	Rositzer Zucker	—.—		
Hallesche Masch.	142.—	Schubert & Salzer	200.—	**Freiverkehr**	
Lingel-Schuh	—.—	Schulz jun.	130.50	Akt. Malzfbr. Könn.	—.—
Lindner, Gottfr.	204.—	Stadtmühle Alsleb.	175.—	Halle Röhrenwerke	—.—
Nürnb. Herkules	—.—	Stöhr Kammgarn	156.75	Kyffhäuserhütte	188.—

Deutsche Reichslotterie
Uebermorgen Ziehung
Kauflose noch vorrätig. Beachten Sie jeweils die Angebote im Anzeigenteil der Hallischen Nachrichten

Bohnenkaffee-Anmeldungen bitte zu **Planto-Kaffee** Große Ulrichstraße

Vermietungen Zimmer

Zentrum. 2 leere Zimmer in gut. Zustande, in Einfamilienhaus, an Frau od. anhängl. Ehepaar z. 15. Nov. zu verm. Beding.: Frau muß täglich 2—3 Std. Büro-Reinigung übernehmen. Angebote N. 513 HN-Ulrichstraße. (b

Vermietungen Wohnungen

Mansarde (Stube, Kammer, Küche) als Hausmannswohng. an saub., älter. Ehepaar zu 1. 11. zu vermieten. Angebote unt. K. 1170 HN-Ulrichstr. *

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei Forsterstr. 34, I. l.

Zimmer, Kein., möbl., frei (Hrn.) Mannische-Str. 18, Hinterh. *

Zwei möbl. Zimmer, je zwei Betten, mit Verpflegung Nähe Heeres-Nachricht.-Schule sofort zu vermieten. Angeb. unt. T. 5937 HN-Ulrichstraße. *

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden!

Zweibett-zimmer, sehr gut möbliert, zu vermieten. Turba, Fleischerstr. 16, II. r. *

Läden, Magazine

Garage frei Bernburgerstr. 7. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 4 Zim., mit Zubehör, bis 100,— Mk. Nähe Riebeckplatz sof. gesucht. Angeb. u. V. 1059 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, auch Hausmannswohng. v. kinderreicher Fam. ges. Angebote M. 1112 HN-Ulrichstr. *

Beamten-ehepaar, junges, mit Kind sucht 2—3-Zim.-Wohn. Angeb. u. A. 1101 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar, junges, sucht ein Zimmer u. Küch sofort oder 1. 11. Angeb. u. C. 1063 HN-Ulrichstr. *

Eilt! Stube, Kammer, Küche von jung. Ehepaar dring. ges. Ang. P. 1095 HN-Ulrichstr. *

Suche für Gefolgschaftsmitglied (ältere Leute) **kleine Wohnung,** mögl. in Nähe Roseng. oder Halle-Süd. Angebote erbittet K. Dorn, Maschinenfbr., Ammend./Rosengart.

Wir suchen für sofort **einige größere Mietwohnungen** für leitende Gefolgschaftsmitglieder in Halle und Umgebung. Es kommen auch Wohnungen in Frage, die acht bis zehn Zimmer umfassen und sich als zwei Wohnungen ausgestalten lassen. Angebote mit Angabe der Größe, der Lage und des Preises bitten wir an unsere Abteilung DAV zu richten. (h
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle (Saale) 2.

Welcher Hauswirt vermiet. an kinderr. Fam. 3—4 Zi. in Halle oder Merseburg? Pünktliche Mietezahler. Angeb. u. T. 5317 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung, 4—5 Zimm., von wissenschaftl. Assistenten (2 Kind.) ges. Ang. F. 1226 HN-Ulrichstr. *

Zimmer

Ehepaar, junges, sucht zwei leere Zimm., evtl. mit Kochgelegenh. Angebote P. 1115 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 1—2 leere, von berufst. jung. Frau gesucht. Angebote unt. B. 1102 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, zwei leere, mit Küchenbenutz. od Wohnung von jg. Ehepaar gesucht. Angebote E. 1105 HN-Ulrichstr. *

Zwei Zimmer u. Küche in gutem Hause von einz. Ehepaar in mittl. Jahren sof. gesucht. Angebote unt. J. 1169 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere Zimmer als Wohng. in Halle für Staatsangestellten sofort ges. Angeb. u. T. 5817 HN-Ulrichstr. (a

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zwei gut möbl. Zimm. in ruhiger Lage suchen höher. Beamter u. Tochter (Studentin) sofort oder 1. 11. Angebote F. 1006 HN-Ulrichstraße. *

Zwei möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) eventl. auch 2 leere Zimmer, von Dipl.-Ing. für 1. 11. oder später gesucht. Angebote erbeten unt. T. 5757 an HN-Ulrichstraße. (a

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten, sofort gesucht. (i
Hochtief AG., vorm. Gebr. Helfmann, Niederlassung Halle. Forsterstraße 53. Ruf 273 36.

Möbliertes Zimmer möglichst mit voller Beköstigung, für Büroangestellte gesucht. (h
Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft A.-G., Hindenburgstr. 49, I. Tel. 228 28.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von (b
Schlafstellen u. möblierte Zimmer in allen Preislagen, für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammenwohnen könne. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Beding. an Abt. BAV der (h
Siebelflugzeugwerke G. m. b. H.

Zimmer, gut möbliert, mit Schreibtisch, Nähe Kaiser- oder Dessauer Platz dring. ges. Ang. V. 1079 HN-Ulrichstr. *

Studentin, aus at. Familie, sucht gut heizbar., w. mögl. sonniges Zim. z. 1. Novbr. Angeb. u. C. 1023 HN-Ulrichstr. (a

Berufstätig. junger Herr sucht einf. möbl. Zim. Nähe Friesen-, Forsterstr. Angebote St. 1005 HN-Steintor. (

Zimmer, möbl., gesucht v. Herrn Nähe Albrechtstraße, Bettwäsche vorhand. * Karl Steuer, Buddeckeweg 44.

Dauermieter sucht zum 1. 11. möbliert. Zimm., Südviertel, Bettwäsche vorhand. Angeb. u. J. 1009 HN-Ulrichstr. *

Studentin sucht gut möbl. Zimmer z. 1. 11. Nähe Universität. Angeb. u. T. 5857 HN-Ulrichstr. (a

Rentner, solid, sucht zum 1. Novbr. einfach möbliert. Zimm. Angebote F. 1166 HN-Ulrichstr. *

Nettes, möbliert. Zimmer Nähe Reileck—Paulusviertel—Steintor gesucht. Angeb. u. T. 5977 HN-Ulrichstr. (b

Möbliertes Zim., mögl. Nähe Riebeckplatz, von berufst. Herrn sof. ges. Ang. P. 1015 HN-Ulrichstr.

Kaufmann sucht f. sof. möbl. Zim. mit Schreibtisch u. Badbenutz. Angebote F. 1106 HN-Ulrichstr. *

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Vollpension und möbl. Zimm. ges. Ang. J. 1109 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Unterkunfts-raum, leer, f. ca. 30 ausländ. Zivilarbeiter dringend gesucht. Verein Hallescher Kohlenhändler, Mansfelderstr. 18, Telephon 343 86 oder 360 55. *

Moderne, helle **Büro-Etage** etwa 4—6 Räume, nach Möglichkeit mit dazugehörigen, etwa 200 qm großem, trockenem **Lagerraum** sof. od. später von Dauermieter ges. Ang. unt. T. 5357 an HN-Ulrichstr.

Wohnungstausch

Erst Anzeigen lesen — dann verkaufen!

Tausche 3-Zimm.-Wohnung untere Dessauer Str., in gut. Haus geg. gl., Nähe Wassert. Hindenburgstraße. Ang. u. St. 996 HN-Steintor

Tausche kl. Küche, kl. K. und große Stube part., geeign. für alte Leute, suche 2 bis 3 Zimmer (1 oder 2 Trepp.). Angeb. u. O. 97 HN-Ulrichstr.

Tausche geräum. 3-Zimm.-Wohn. mit Zub. I. Etage, gegen 3½—4 Zimmer Süd., ca. 60 M. mögl. freie Lage. Angebote H. 11.. HN-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194110153/fragment/page=0006
DFG